

**BERICHT DES PREISGERICHTS**

# **ERWEITERUNG UND SANIERUNG SCHULANLAGE UMIKEN, BRUGG**

**Projektwettbewerb für Generalplaner-Teams im selektiven Verfahren**



**Stadt Brugg  
Abteilung Planung und Bau**

---

18. OKTOBER 2022

## INHALT

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG</b>	<b>3</b>
1.1	GEGENSTAND DES WETTBEWERBS	3
1.2	ORT DES WETTBEWERBS	3
<b>2</b>	<b>VERFAHREN UND BESTIMMUNGEN</b>	<b>3</b>
2.1	VERANSTALTERIN	3
2.2	WETTBEWERBSART, VERFAHREN UND SPRACHE	4
2.3	TEILNEHMENDE TEAMS	4
2.4	PREISGERICHT	5
2.5	TERMINE WETTBEWERBSVERFAHREN	6
2.6	AUSSCHLUSSKRITERIEN	6
2.7	BEURTEILUNGSKRITERIEN	6
<b>3</b>	<b>AUFGABE</b>	<b>6</b>
3.1	ZIELSETZUNG / WETTBEWERBSAREAL	6
3.2	ÜBERGEORDNETE SCHULISCHE NUTZERANFORDERUNGEN	8
3.3	RAUMPROGRAMM	8
3.4	SANIERUNGSKONZEPT ALTES SCHULHAUS	8
3.5	NACHHALTIGKEIT, ENERGIE, GEBÄUDETECHNIK	9
3.6	TAGESSCHULE (OPTION)	9
<b>4</b>	<b>BEURTEILUNG</b>	<b>10</b>
4.1	VORPRÜFUNG	10
4.2	BEURTEILUNG DES PREISGERICHTES	10
4.3	RANGIERUNG	11
4.4	PREISGELDZUTEILUNG	11
4.5	UNTERZEICHNUNG DES ENTSCHEIDS	11
4.6	AUFHEBUNG DER ANONYMITÄT, PROJEKTVERFASSEN	12
4.7	EMPFEHLUNG	12
4.8	DANK UND WÜRDIGUNG	12
<b>5</b>	<b>PROJEKT-WÜRDIGUNGEN</b>	<b>13</b>
5.1	ÜBER DEN AUEN	13
5.2	UMMO	17
5.3	TAMANGUR	21
5.4	RINGELTANZ	25
5.5	BLANCO WHITE	29
5.6	ZWIRBEL	33
5.7	MIO MEIN MIO	37
5.8	STERNTALER	41
<b>6</b>	<b>GENEHMIGUNG</b>	<b>45</b>

Hinweis 1: Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

# 1 EINLEITUNG

## 1.1 GEGENSTAND DES WETTBEWERBS

Aufgrund steigender Schülerinnen- und Schülerzahlen hat die Stadt Brugg im Oktober 2021 beschlossen, am Standort Umiken eine Schulraumerweiterung zu realisieren.

Dieser Projektwettbewerb umfasst die Planung eines Erweiterungsneubaus, die Sanierung des bestehenden Schulgebäudes sowie die Aussenraumgestaltung im Bearbeitungsperimeter. Schulräume sind für Primarschule, Kindergarten als auch Tagesstrukturen zu planen. Ziel des Verfahrens ist die Erlangung von realisierbaren Projektvorschlägen, welche die städtebaulichen, architektonischen, ökologischen, ökonomischen und betrieblichen Anforderungen gleichermaßen überzeugend erfüllen. Hoher Wert wird gelegt auf einen sensiblen Umgang mit dem Bestand, hohe Nutzergerechtigkeit für Betrieb und Unterhalt sowie ökologisch und ökonomisch nachhaltige Lösungen (Neubau mit Erreichung des Minergie P-Eco-Standards). Für das Projekt «Erweiterung und Sanierung Schulanlage Umiken» wurde vom Einwohnerrat Brugg ein Kostendach der Investitionssumme von CHF 11.0 Mio. inkl. MwSt. definiert. Dieses Kostendach ist einzuhalten.

## 1.2 ORT DES WETTBEWERBS

Parzellen 5331 und Teil von 5337

Schulstrasse, 5222 Umiken



Abbildung 1 und 2: Situation Parzellen Schulanlage Umiken / mit Umgebung Stadt Brugg

# 2 VERFAHREN UND BESTIMMUNGEN

## 2.1 VERANSTALTERIN

Veranstalterin ist die Stadt Brugg, vertreten durch die Abteilung Planung und Bau.

Ausschreibende Stelle:

Stadt Brugg  
Abteilung Planung und Bau  
Hauptstrasse 5  
5201 Brugg

Projektleitung:

Stefan Hein, Abteilungsleiter

Die Stadt Brugg wird unterstützt durch die externe Bauherrenvertretung:

Christoph Bader

## 2.2 WETTBEWERBSART, VERFAHREN UND SPRACHE

Der Projektwettbewerb wurde gemäss Submissionsbestimmungen in einem 1-stufigen, selektiven Verfahren öffentlich am 28. Januar 2022 auf Simap ausgeschrieben.

In der 1. Phase hatten die Werbeteams im Rahmen einer Präqualifikation ihre Eignung für die Bewältigung der Aufgabe nachzuweisen. Sie haben insbesondere ihre herausragende Qualifikation in den Bereichen Städtebau, Architektur, Landschaftsarchitektur, Baumanagement und Nachhaltiges Bauen, ihre technische, personelle und organisatorische Leistungsfähigkeit sowie ihre Erfahrung dargelegt.

Zum Projektwettbewerb als 2. Phase des Submissionsverfahrens wurden 8 Generalplaner-Teams eingeladen. Die ausgewählten Generalplaner-Teams sollen einen Projektvorschlag gemäss Wettbewerbsprogramm vom 14. April 2022 ausarbeiten und einreichen. Der Projektwettbewerb wurde anonym durchgeführt und war konform zur Ordnung SIA 142 (Ausgabe 2009) für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe. Diese galt subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen. Die Verfahrenssprache war Deutsch.

## 2.3 TEILNEHMENDE TEAMS

Aus total 18 Bewerbungen hat das Preisgericht am 25. März 2022 die folgenden 8 Generalplaner-Teams selektiert und zur Teilnahme am Projektwettbewerb eingeladen (Liste ohne Rangfolge):

Name	Funktion	Mitglieder
Team 1	Architektur / Gesamtleitung Baumanagement Landschaftsarchitektur Bauingenieur HLKKS-Ingenieur	Schäublin Architekten AG, 8005 Zürich Drees & Sommer Schweiz AG, 8003 Zürich Haag Landschaftsarchitektur GmbH, 8045 Zürich Henauer Gugler AG, 8045 Zürich Häusler Ingenieure AG, 4900 Langenthal
Team 2	Architektur / Gesamtleitung Baumanagement Landschaftsarchitektur Bauingenieur HLKKS-Ingenieur	Felber Widmer Schweizer Architekten SIA AG, 5000 Aarau Felber Widmer Schweizer Architekten SIA AG, 5000 Aarau Hager Partner AG, 8032 Zürich Wilhelm + Wahlen Bauingenieure AG, 5000 Aarau Abicht Aarau AG, 5000 Aarau
Team 3	Architektur / Gesamtleitung Baumanagement  Landschaftsarchitektur Bauingenieur HLKKS-Ingenieur	ARGE ssm architekten ag, 4503 Solothurn // KNTXT Architekten GmbH Roger Zeier Bauökonomie AG, 5408 Ennetbaden // Righetti Partner Group AG, 8005 Zürich david & von arx landschaftsarchitektur, 4500 Solothurn Schnetzer Puskas Ingenieure AG, 3011 Bern Strahm AG Umwelt- und Energietechnik, 3063 Ittigen
Team 4	Architektur / Gesamtleitung Baumanagement Landschaftsarchitektur Bauingenieur HLKKS-Ingenieur	Froelich & Hsu Architekten ETH_BSA_SIA AG, 5200 Brugg Froelich & Hsu Architekten ETH_BSA_SIA AG, 5200 Brugg Dr. Ch. TSCHUMI Landschaftsarchitekt, 8118 Pfaffhausen mund ganz + partner ag, 5000 Aarau Gruner Roschi AG, 3098 Köniz
Team 5	Architektur / Gesamtleitung Baumanagement Landschaftsarchitektur Bauingenieur HLKKS-Ingenieur	Menzi Bürgler Kuithan Architekten AG, 8045 Zürich Blaser Baumanagement AG, 5443 Niederrohrdorf SKK Landschaftsarchitekten AG, 5430 Wettingen HKP Bauingenieure AG, 5400 Baden Leimgruber Fischer Schaub AG, 5408 Ennetbaden
Team 6	Architektur / Gesamtleitung Baumanagement Landschaftsarchitektur Bauingenieur HLKKS-Ingenieur	STOOS Architekten AG, 5200 Brugg STOOS Architekten AG, 5200 Brugg raderschallpartner ag landschaftsarchitekten, 8706 Meilen MWV Bauingenieure AG, 5400 Baden Waldhauser + Hermann AG, 4142 Münchenstein

Team 7	Architektur / Gesamtleitung Baumanagement Landschaftsarchitektur Bauingenieur HLKKS-Ingenieur	Schweizer Hauser Architekten AG, 5400 Baden rgp architekten sia ag, 5400 Baden Schrämli Landschaftsarchitektur, 5200 Brugg HKP Bauingenieure AG, 5400 Baden Leimgruber Fischer Schaub AG, 5408 Ennetbaden
Team 8	Architektur / Gesamtleitung Baumanagement Landschaftsarchitektur Bauingenieur HLKKS-Ingenieur	Mentha Walther Architekten, 8004 Zürich Architheke AG, 5200 Brugg Hoffmann & Müller Landschaftsarchitektur, 8003 Zürich mund ganz und partner ag, 5000 Aarau Enerconom, 3001 Bern

## 2.4 PREISGERICHT

Das Preisgericht setzte sich wie folgt zusammen:

### **Sachpreisrichter (stimmberechtigte Mitglieder)**

- Jürg Baur, Stadtrat Brugg
- Roger Brogli, Stadtrat Brugg
- Siegbert Jäckle, Gesamtschulleiter Brugg (Präqualifikationsphase)
- Carmen Stahel, Pädagogische Fachstelle Brugg
- Bernhard Schüssler, Schulleiter Umiken (Ersatz Wettbewerbsphase)

### **Fachpreisrichter (stimmberechtigte Mitglieder)**

- Felix Fuchs, Dipl. Architekt ETH SIA, Aarau (Vorsitz)
- Maren Brakebusch, Dipl. Ing. Landschaftsarchitektur, Zürich
- Ingrid Burgdorf, Dipl. Architektin ETH SIA BSA, Zürich
- Stefan Hein, Dipl.-Ing. Architekt TU SIA, Stadt Brugg
- Philipp Kim, Architekt FH SIA, Aarau

### **Experten (nicht stimmberechtigte Mitglieder)**

- Gregor Moser, Dipl. Architekt ETH SIA, Stadt Brugg
- Marcel Schaub, Kostenplaner VSGU, Büro für Bauökonomie AG, Luzern (Investitions- / Lebenszykluskosten)
- Simon Hess, dipl. HLK-Ingenieur HTL, Fachingenieur HLKK-S
- Jörg Lamster, dipl. Ing. Architektur TH SIA, Durable Planung und Beratung GmbH, Zürich (Nachhaltigkeit)

Fachliche Begleitung und Vorprüfung:

Die Vorbereitung und Begleitung des Wettbewerbsverfahrens erfolgte durch den Bauherrenvertreter mit Unterstützung durch das Büro für Bauökonomie AG, Luzern/Basel (Experte / Expertin Investitions-/Lebenszykluskosten). Das Büro für Bauökonomie AG prüfte namentlich die Einhaltung der Kostenvorgabe.

## 2.5 TERMINE WETTBEWERBSVERFAHREN

Das Wettbewerbsverfahren wurde gemäss den nachstehenden Terminen durchgeführt:

– Publikation SIMAP	28. Januar 2022
– Publikation Amtsblatt des Kantons Aargau	28. Januar 2022
– Bezug der Präqualifikationsunterlagen (Download)	28. Januar 2022
– Eingabe der Bewerbungen zur Präqualifikation	28. Februar 2022
– Jurierung Präqualifikation	25. März 2022
– Bekanntgabe der Ergebnisse 1. Phase Präqualifikation	06. April 2022
– Start mit Versand des Wettbewerbsprogramm zur 2. Phase	14. April 2022
– Obligatorische Begehung und Abgabe der Wettbewerbsunterlagen	27. April 2022
– Einreichung von Fragen	16. Mai 2022
– Beantwortung der Fragen	30. Mai 2022
– Eingabe Wettbewerbsbeiträge	24. August 2022
– Abgabe Modelle	07. September 2022
– Jurierung	21. und 30. September 2022
– Bekanntgabe Entscheid / Empfehlung / Jurybericht	Ende Oktober 2022
– Ausstellung	9. November 2022

## 2.6 AUSSCHLUSSKRITERIEN

Bei Nichterfüllung der folgenden Kriterien würden die Wettbewerbsbeiträge von der Beurteilung ausgeschlossen:

- fristgerechte Abgabe der verlangten Unterlagen (Pläne und Modelle)
- Beurteilbarkeit der verlangten Unterlagen
- Wahrung der Anonymität

## 2.7 BEURTEILUNGSKRITERIEN

Die Beurteilung der Wettbewerbsprojekte erfolgte nach den folgenden Kriterien (Reihenfolge ohne Gewichtung):

- Architektur und Städtebau
- Wirtschaftlichkeit
- Funktionalität
- Betrieb
- Nachhaltigkeit

# 3 AUFGABE

## 3.1 ZIELSETZUNG / WETTBEWERBSAREAL

Primarschule: Das bestehende historische Primarschulgebäude in Umiken – 1922-1924 nach Plänen des Badener Architekten Johann Hirt erstellt und zuletzt 1996 mit einer grösseren Sanierung durch die Architekten Tognola Stahel Ullmann erneuert – ist deutlich zu klein und weist erheblichen Instandsetzungsbedarf auf. Gruppenräume sind im Schulhaus nicht vorhanden. Die Primarschule Umiken wird in den nächsten Jahren von 4 auf 5 Klassen wachsen und bleibt anschliessend stabil bis 2035.

Kindergarten: In Umiken besteht Bedarf nach einem Kindergarten. Dieser Kindergarten ist erforderlich, um das Wachstum der Kindergärtner der nächsten Jahre aufzufangen. Der Kindergarten an der Baslerstrasse wird dadurch neu dem Schulkreis Zentrum zugeschlagen. Die Zahlen der Kindergärtner steigen in Umiken rasch an und stabilisieren sich ab 2026 zwischen einer und zwei Klassen.

Tagesstrukturen: Der Richtwert für die Dimensionierung beträgt 5 m<sup>2</sup> nutzbare Fläche pro Kind. Bei einem Wachstum der SuS-Zahlen und des Betreuungsanteils auf 20 % ist mit rund 25 Kindern bis zum Schuljahr 2034/35 für den Mittagstisch zu rechnen. Daraus resultiert ein Flächenbedarf von rund 125 m<sup>2</sup>. Die Tagesstruktur benötigt spezifische Räume, soll aber in guter Anbindung an die Schule erstellt werden.

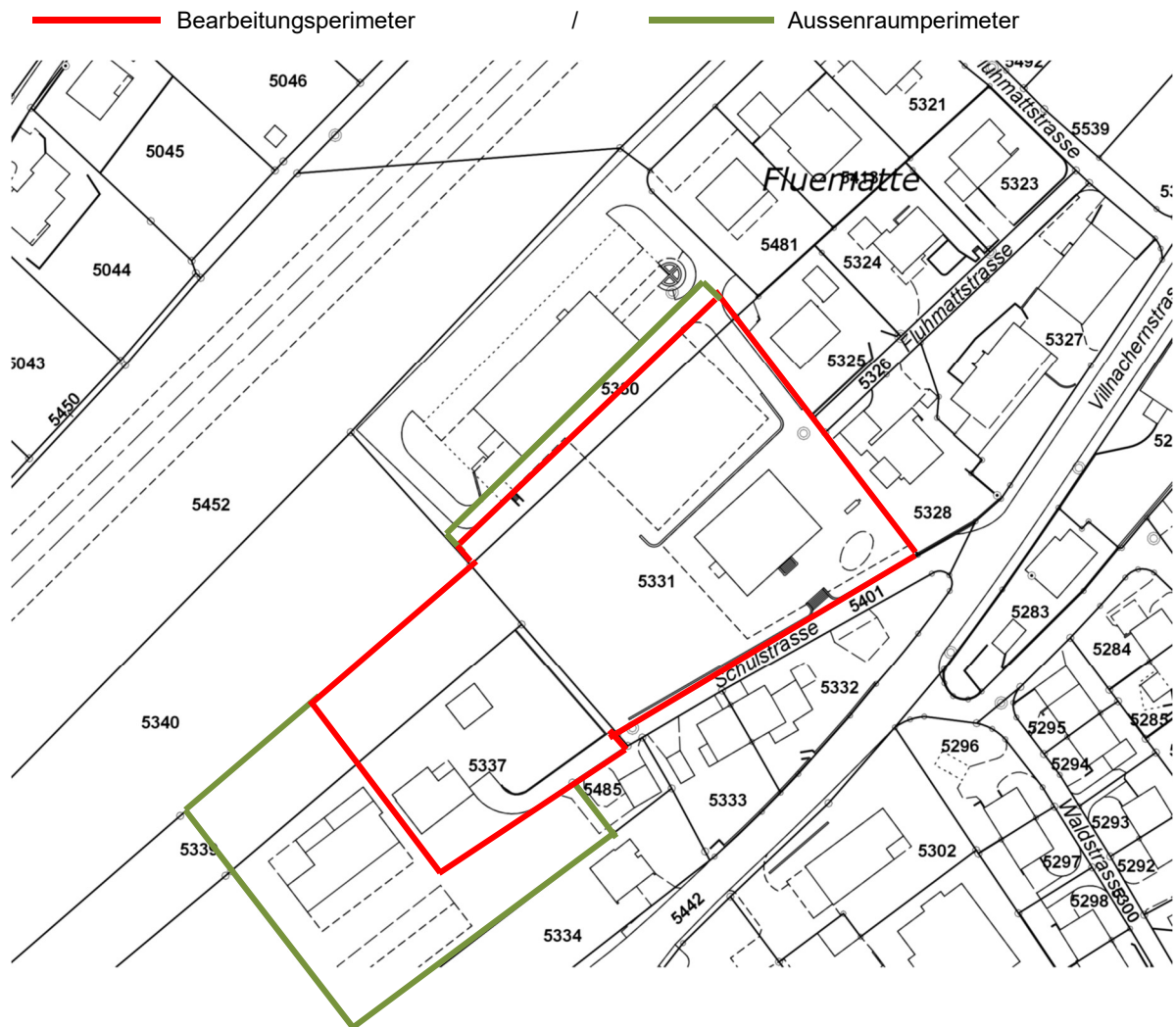
Turnhalle: Die bestehende Turnhalle auf dem Areal kann den quantitativen und qualitativen Ansprüchen genügen. Es besteht kein Handlungsbedarf.

#### Zielsetzungen Wettbewerb:

- Die künftige Schulanlage wird ein geeigneter Lernort für die Kindergartenkinder sowie für die Primarschülerinnen und -schüler und sie soll dem Alter entsprechend gestaltet sein.
- Die künftige Schulanlage wird ein attraktiver Arbeitsort für die Lehrpersonen und sie soll das Schulkonzept unterstützen.
- Mit der Erweiterung soll die Schulanlage eine neue Gesamtidentität erhalten und Synergien Neubau – Altbau sollen angestrebt werden.

Öffentlicher Schutzraum unter der Turnhalle: Unter der Turnhalle ist ein öffentlicher Schutzraum für die Bevölkerung des Ortsteils Umiken. Die Anlage bleibt funktionsfähig. Die Ausgänge der Fluchtröhren müssen sicher bleiben. Der Trümmerbereich muss respektiert oder die Fluchtröhren verlängert werden.

Das Wettbewerbsareal umfasst folgende Perimeter:



### 3.2 ÜBERGEORDNETE SCHULISCHE NUTZERANFORDERUNGEN

Schulunterricht ist heute anders gestaltet als vor zwanzig oder gar fünfzig Jahren. Der Unterricht besteht aus unterschiedlichen Elementen in verschiedenen Lernumgebungen, z.B. Lernen in der Gemeinschaft (Rituale im Kreis, sich austauschen, spielen, gemeinsamen Inputs), Arbeit mit Lernangeboten (differenziert am Arbeitsplatz) und Freiarbeit (Arbeit an individuellen Projekten). Die Individualisierung führt zu einer «Auflösung der Klasse» als Gesamtheit.

Die Vielfalt der Lernwege und die Unterschiedlichkeit der Lernhandlungen, das Wechselspiel von individuellem und gemeinsamem Lernen müssen sich auch in der Raumgestaltung und deren Nutzung widerspiegeln. Das traditionelle Klassenzimmer verliert als Instruktionsraum seine zentrale Funktion und wird ein Raum unter anderen. Diese Variabilität soll hauptsächlich durch flexibel nutzbare Räume, Übergangszonen und Flächen ermöglicht werden. Siehe auch [www.zukunftsraum-schule.de](http://www.zukunftsraum-schule.de)

### 3.3 RAUMPROGRAMM

#### 3.3.1 Flächenbedarf:

Der Flächenbedarf für den künftigen Schulbetrieb Umiken leitet sich zum einen aus dem Richtraumprogramm (28.01.2021) ab, welches in der Schulraumplanung erarbeitet wurde. Zum anderen wurde auch das bestehende Schulhaus Umiken hinsichtlich möglicher Flächenbelegung und grundsätzlicher Eignung untersucht. Aus dem Richtprogramm und den prognostizierten Klassenzahlen wurde der konkrete Raumbedarf für den Schulstandort abgeleitet. Die erhebliche Differenz zum vorhandenen Raumangebot (Ist-Zustand) zeigt die Dringlichkeit einer Erweiterung der Schulanlage.

Es resultierte ein Flächenbedarf an Hauptnutzflächen (HNF)

- 1'080 m<sup>2</sup> für die Primarschule
- 157 m<sup>2</sup> für die Tagesstrukturen
- 200 m<sup>2</sup> für den Kindergarten.

Der gesamte Flächenbedarf für die Schulanlage Umiken beträgt 1'440 m<sup>2</sup> HNF.

#### 3.3.2 Raumprogramm Aussenraum / Umgebung

Im heutigen Aussenraumperimeter ist eine grosse Spielfläche (Spielwiese) für die Schul- und wie auch Vereinsnutzung vorhanden. Eine Schulanlage im ländlichen Kontext übernimmt zudem aber auch eine wichtige Freiraumversorgung für das angrenzende Quartier. Die Gestaltung muss nicht nur Aspekten der schulischen Nutzung gerecht werden, sondern soll auch Antworten für das Mitaneinander liefern. Ein ressourcenschonender Umgang mit dem Bestand, die Verwendung regionaler und nachhaltiger Materialien, wie auch die Pflanzung standortgerechter und klimaangepasster Bäume, Sträucher und Wildstauden waren in der Planung zu berücksichtigen.

Ein im Umgriff angemessener und die verschiedenen Geländeneiveaus klärender Lösungsansatz ist zu verfolgen. Dabei sollen unterschiedliche Spiellandschaften entstehen, die sowohl die Sinne als auch die taktilen Fertigkeiten fördern und das freie, bewegungsreiche Spiel begünstigen. Ein in sich geschlossener Aufenthaltsraum gegenüber der Turnhalle ist zu prüfen, um sowohl dem Kindergarten wie auch der Primarschule voneinander getrennte und dem Alter angemessene Aufenthaltsbereiche zuweisen zu können.

Die Berücksichtigung der umfassenden Nachhaltigkeitskriterien des SNBS (Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz) ist essentiell und einzuhalten.

### 3.4 SANIERUNGSKONZEPT ALTES SCHULHAUS

Für das Schulhaus wurde 2020 ein Gebäudeenergieausweis GEAK erstellt. Dieser Bericht « 200825 GEAK-Plus Schulhaus» wurde den Teams abgegeben.

Der Bericht enthält Hinweise zum Energieverbrauch und Handlungsempfehlungen für energetische Massnahmen. Die energetische Analyse stellt bei der Gebäudehülle und der Gebäudetechnik erhebliche Defizite dar.

Im Projektwettbewerb sollen energetische Sanierungsmassnahmen nach technischen und dringenden Aspekten, aber auch im Hinblick auf finanziell machbare Etappierungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Es sind sinnvolle Massnahmen zu treffen.

### 3.5 NACHHALTIGKEIT, ENERGIE, GEBÄUDETECHNIK

#### Minergie-P-ECO Neubau

Die Stadt Brugg, als Energiestadt seit 2020, beabsichtigt die Erweiterung der Schulanlage Umiken (Neubau) nach hochstehenden Regeln der Nachhaltigkeit zu entwickeln. Im Projektwettbewerb sollen explizit Lösungen zum ressourcenschonenden, klimagerechten und sozialverträglichen Bauen gesucht werden. Für die Umsetzung sind Lösungsansätze gefragt, die die baulichen und technischen Systeme gesamthaft betrachten. Als verbindliche Anforderung gelten die Erfüllung der Standards Minergie-P-ECO (ohne Zertifizierung) und des Standards Nachhaltiges Bauen Schweiz SNBS 2.1 (Gold angestrebt).

#### Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz SNBS 2.1 für Bildungsbauten

Der SNBS hat einen gesamtheitlichen Nachhaltigkeitsansatz mit der Berücksichtigung sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Themen. Diese sollen in der Bearbeitung zu einem gesamthaft nachhaltigen Konzept zusammengeführt werden.

#### Variable Nutzung und flexible Anpassbarkeit als Teil der Lebenszyklusbetrachtungen

Die variable Nutzbarkeit der Räume und die flexible Anpassbarkeit der Strukturen sind ein wesentlicher Teil der Langlebigkeit der Bauteile und Anlagen und somit der optimierten Lebenszyklen. Bauliche und räumliche Konzepte sollen die flexible Nutzung und Anpassbarkeit der Räume und Strukturen unterstützen. Eine konsequente Systemtrennung ist zu berücksichtigen. Das gilt vor allem für die gute Zugänglichkeit der technischen Anlagen und Installationen. Positive Auswirkungen auf Lebenszyklusbetrachtungen haben auch robuste und langlebige Materialien, Bauteile und Anlagen sowie einfache Raumgeometrien.

#### Baukörper / Bauweise

Es wird eine hohe Kompaktheit des Baukörpers erwartet. Je kompakter die Baukörper, umso geringer der Ressourcen- und Energiebedarf. Wärmebrücken sind soweit möglich zu vermeiden. Ziel ist eine möglichst einfache Bauweise und Tragstruktur mit geringen Spannweiten und direkten Lastabtragungen. Untergeschosse sind so zu platzieren, dass keine zusätzlichen Aussenflächen unterbaut und somit versiegelt werden (Verlust ökologischer Aussenraumflächen + erhöhte Graue Energie).

Bei der Materialwahl sind anerkannte gesundheitliche und ökologische Aspekte zu berücksichtigen. Eine optimierte Raumhöhe im Licht sorgt für eine gute Tageslichtqualität in den Klassenzimmern und Arbeitsbereichen.

#### Stadtklima und sommerlicher Wärmeschutz

In der Entwicklung der Gebäudestruktur sowie der Innen- und Aussenräume sind stadtklimatische Bedingungen zu berücksichtigen. Die Möglichkeit einer guten Durchlüftung auf dem Grundstück ist anzustreben. Gleichzeitig soll der Aussenraum so gestaltet werden, dass dieser im Sommer nicht zusätzlich durch Bauteil- und Materialoberflächen aufgeheizt wird (weitgehende Vermeidung von versiegelten Flächen und spiegelnden Oberflächen). Die Gebäude sollen mit einem optimalen sommerlichen Wärmeschutz versehen werden. Zusätzliche Massnahmen zu fixen, baulichen Systemen kann die Gefahr der Überhitzung der Innenräume zusätzlich entspannen. Die inneren Bauteiloberflächen sollen genügend aktivierbare Speichermassen besitzen. Eine natürliche Nachtauskühlung ist zu berücksichtigen. Bauliche Lösungen sollen sicherstellen, dass alle Nutzungen nicht aktiv gekühlt werden müssen.

#### Photovoltaik-Konzept

Im Projektvorschlag sind, laut der MuKE 2014, notwendigen Photovoltaikanlagen (gewichteten Energiekennzahl  $E_{whk} \leq 35 \text{ kWh/m}^2\text{a}$ ) nachzuweisen. Als Faustregel gilt eine Anlagengrösse mit  $6 \text{ m}^2$  PV-Fläche pro  $100 \text{ m}^2$  Energiebezugsfläche. Die baulichen Lösungen der Photovoltaik-Anlagen sind konzeptionell darzustellen.

### 3.6 TAGESSCHULE (OPTION)

In den Diskussionen im Einwohnerrat zur Vorlage dieses Projektes, wurden Anregungen zu einer Tagesschule gemacht. Der politische Prozess mit den nötigen Abstimmungen ist jedoch noch nicht abgeschlossen.

Eine Tagesschule bietet Unterricht und Betreuung während des ganzen Tages an. Zum Angebot gehört der Unterricht, das Mittagessen, Zwischenverpflegung und betreute Aufgabenstunden. In Brugg besteht der Gedanke, eine Tagesschule für ca. 30 - 40 Primarschülerinnen und -schüler zu realisieren. Im Projektwettbewerb musste daher eine Erweiterungsmöglichkeit aufgezeigt werden.

## 4 BEURTEILUNG

### 4.1 VORPRÜFUNG

Sämtliche Arbeiten wurden unter Einhaltung der Anonymität termingerecht und vollständig eingereicht. Dem Preisgericht konnte somit die Zulassung aller Projekte zur Beurteilung beantragt werden. Die acht Wettbewerbs-eingaben wurden durch die Fachexperten entsprechend den Anforderungen des Wettbewerbsprogramms und der Fragenbeantwortung geprüft. Die formelle und materielle Vorprüfung führte die Abteilung Planung und Bau durch.

In der materiellen Vorprüfung wurden die Einhaltung des Raum- und Funktionsprogramms sowie der baurechtlichen und erschliessungstechnischen Rahmenbedingungen überprüft. Weiter ist das Funktionieren der Nutzungsbereiche überprüft worden. Die bauökonomischen Belange wurden mit einem Quervergleich der wichtigsten Kennzahlen (Flächen, Volumen, Verhältniszahlen) plausibilisiert. Weiter wurden alle Projekte auf ihre Wirtschaftlichkeit (Kostenvergleich / Lebenszyklusbetrachtung) mit den Benchmarks des Büros für Bauökonomie AG überprüft. Im Bereich Energie/Ökologie/Nachhaltigkeit (u.a. Anforderungen Minergie®-P-Eco / Gebäudefussabdruck / Baumaterialien / SNBS usw.) wurden die Projekte im Detail analysiert.

Die Projekte der engeren Wahl wurden schliesslich in den Bereichen; Raumprogramm der wichtigsten funktionalen Anforderungen, Funktionalität / Betriebskonzept und betriebliche Abläufe sowie Investitionskosten einer vertieften Vorprüfung unterzogen.

### 4.2 BEURTEILUNG DES PREISGERICHTES

Das Preisgericht traf sich am Mittwoch, 21. September 2022, zur Beurteilung der eingereichten Arbeiten. Das Ergebnis der Vorprüfung wurde zur Kenntnis genommen und die beantragte Zulassung aller Wettbewerbsbeiträge zur Beurteilung genehmigt. Das Projekt 05 „Ummo“ überschreitet mit dem Neubaukörper den Bearbeitungsperimeter massiv. Das Preisgericht entscheidet daher nach eingehender Diskussion einstimmig, dieses Projekt von einer allfälligen Preiserteilung auszuschliessen ist (Art. 19.1 lit. b Ordnung SIA 142). Bei diesem Projekt könnte somit gegebenenfalls die Ankaufsregelung zur Anwendung kommen.

Nach einem ersten Informationsrundgang wurden die acht Projekte durch die Fachpreisrichter/-innen präsentiert, erläutert, gewürdigt und mit den wesentlichen Fakten der Vorprüfung ergänzt. Die Beiträge wurden im Plenum nach den vorgegebenen Beurteilungskriterien in einer vertieften Auseinandersetzung diskutiert.

In einem ersten Wertungsrundgang mit den Schwerpunkten funktionelle Rahmenbedingungen, städtebauliches Gesamtbild, Erschliessung und Freiraumvernetzung wurden die folgenden zwei Projekte ausgeschieden:

- Nr. 3 – Sterntaler
- Nr. 7 – Mio mein Mio

Diese beiden Projekte mochten im Vergleich mit den anderen Eingaben den Anforderungen und dem hohen Niveau in verschiedenen Aspekten nicht ganz zu folgen.

In einem zweiten Wertungsrundgang wurden die Kriterien Wirtschaftlichkeit, Betriebsabläufe sowie die Erscheinung des Neubaus und Nutzung Altbau vertieft diskutiert. Von den verbliebenen Beiträgen erfüllte das folgende Projekt im Quervergleich die Anforderungen am geringsten:

- Nr. 2 – Zwirbel

Folgende fünf Wettbewerbsbeiträge verblieben somit in der engeren Wahl und wurden im Hinblick auf den zweiten Beurteilungstag einer vertieften Vorprüfung unterzogen:

- Nr. 1 – Ringeltanz
- Nr. 4 – Blanco White
- Nr. 5 – Ummo
- Nr. 6 – Tamangur
- Nr. 8 – Über den Auen

Am zweiten Jurytag vom 30. September 2022 wurden in einem Kontrollrundgang die in den beiden Wertungsrundgängen des ersten Jurytags ausgeschiedenen Wettbewerbsbeiträge bestätigt. Es zeigte sich, dass keines der ausgeschiedenen Projekte das Potential hat, die Anforderungen an die gestellte Aufgabe gesamthaft überzeugend zu erfüllen.

Die vertiefte Vorprüfung in den Bereichen Raumprogramm, Funktionalität / Betriebskonzept und Investitionskosten hat ergeben, dass die in einzelnen Wettbewerbsbeiträgen erkannten Mängel mehrheitlich in der Projektierungsphase korrigierbar sind. Ebenfalls wurden die Anforderungen an den Brandschutz überprüft. Die Berechnung der Lebenszykluskosten hat ergeben, dass die fünf berechneten Wettbewerbseingaben innerhalb einer Bandbreite von +1.1% bis +43.6% liegen. Ein Projekt unterschreitet die Zielvorgabe um 5.0%. Die minimale Differenz von +1.1% kann in der weiteren Projektbearbeitung ausgeglichen werden.

Im abschliessenden Rundgang mit der Festlegung der Rangierung standen somit die betrieblichen, funktionalen sowie städtebaulichen Aspekte im Vordergrund. Nach einer ausführlichen und intensiven Auseinandersetzung mit den fünf Wettbewerbsbeiträgen der engeren Wahl konnte das Preisgericht das Siegerprojekt und die Rangierung festlegen.

#### 4.3 RANGIERUNG

Das Preisgericht beschloss einstimmig folgende Rangierung:

- |           |                              |
|-----------|------------------------------|
| – 1. Rang | <b>Nr. 8 – Über den Auen</b> |
| – 2. Rang | Nr. 5 – Ummo                 |
| – 3. Rang | Nr. 6 – Tamangur             |
| – 4. Rang | Nr. 1 – Ringeltanz           |
| – 5. Rang | Nr. 4 – Blanco White         |

#### 4.4 PREISGELDZUTEILUNG

Für den Projektwettbewerb stand dem Preisgericht eine Preissumme von Fr. 88'000.– (exkl. Mehrwertsteuer) für Preise und Ankäufe zur Verfügung. Die Verteilung des Preisgeldes lag im Ermessen des Preisgerichts. Die Entschädigung je Team beträgt Fr. 6'500.–. Die Gesamtpreissumme wurde auf Fr. 140'000.– (exkl. MwSt.) festgelegt. Das Preisgericht setzte die Preise wie folgt fest:

- |                    |                              |                     |
|--------------------|------------------------------|---------------------|
| – 1. Rang/1. Preis | <b>Nr. 8 – Über den Auen</b> | <b>Fr. 30'000.–</b> |
| – 2. Rang/Ankauf   | Nr. 5 – Ummo                 | Fr. 20'000.–        |
| – 3. Rang/2. Preis | Nr. 6 – Tamangur             | Fr. 18'000.–        |
| – 4. Rang/3. Preis | Nr. 1 – Ringeltanz           | Fr. 12'000.–        |
| – 5. Rang/4. Preis | Nr. 4 – Blanco White         | Fr. 8'000.–         |

Alle acht Projektverfassenden erhalten für ihre Wettbewerbsbeiträge die feste Entschädigung von Fr. 6'500.–.

#### 4.5 UNTERZEICHNUNG DES ENTSCHEIDS

Vor Aufhebung der Anonymität unterzeichneten alle stimmberechtigten Jurymitglieder das Unterschriftenblatt (mit Namen und Funktion). Damit wurden die Rangierung und Preisgeldzuteilung bestätigt.

#### 4.6 AUFHEBUNG DER ANONYMITÄT, PROJEKTVERFASSER

Nach erfolgter Rangierung, Preisgeldzuteilung und unterzeichnetem Entscheid wurde die Anonymität des Verfahrens aufgehoben.

Die Couvertöffnung ergab folgende Verfassende:

- 1. Rang / 1. Preis – Über den Auen  
**Froelich & Hsu Architekten ETH BSA SIA AG, 5200 Brugg**
- 2. Rang / Ankauf – Ummo  
**STOOS Architekten AG, 5200 Brugg**
- 3. Rang / 2. Preis - Tamangur  
**Schweizer Hauser Architekten AG, 5400 Baden**
- 4. Rang / 3. Preis – Ringeltanz  
**ARGE ssm architekten ag, 4503 Solothurn // KNTXT Architekten GmbH**
- 5. Rang / 4. Preis – Blanco White  
**Menzi Bürgler Kuithan Architekten AG, 8045 Zürich**
- zweiter Rundgang - Zwirbel  
**ARGE Schäublin Architekten AG, 8005 Zürich**
- erster Rundgang – Mio mein Mio  
**ARGE Architheke Mentha Walther Architekten, 8004 Zürich**
- erster Rundgang – Sterntaler  
**Felber Widmer Schweizer Architekten SIA AG, 5000 Aarau**

#### 4.7 EMPFEHLUNG

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin einstimmig, das Projekt Nr. 8 – **Über den Auen** des Generalplaner-Teams um **Froelich & Hsu Architekten ETH BSA SIA AG, Brugg** weiterbearbeiten, projektieren und ausführen zu lassen. Dabei sollen die Ergebnisse der Vorprüfung und die Projektkritik berücksichtigt werden. Insbesondere sollen im Rahmen der weiteren Projektierung folgende Punkte geklärt werden:

- Die Raumbelagung von Neu- und Altbau ist zu überprüfen und ggf. zu überarbeiten – zum Beispiel TTG in den Neubau, 2 Klassenzimmer im Altbau (Rochade).
- Die Fassadenbegrünung ist zu prüfen und konstruktiv zu verbessern / zu lösen. Eine unterhaltsame Konstruktion ist aufzuzeigen.
- Die Umgebungsgestaltung des Neubaus inkl. Eingang ist zu bereinigen. Die neue Rasenfläche ist zu Gunsten des Kindergartenaussenraums anders anzuordnen.
- Eine spätere Ergänzung der Schulanlage mit einer Tagesschule ist aufzuzeigen, beispielsweise mit der Integration im Kindergarten und der Schaffung eines Kindergartenneubaus.

#### 4.8 DANK UND WÜRDIGUNG

Die Wettbewerbsaufgabe stellte mit der Planung eines Erweiterungsneubaus, der Sanierung des bestehenden Schulgebäudes sowie der Aussenraumgestaltung im Bearbeitungsperimeter eine besondere Herausforderung an die Projektverfassenden dar. Das Preisgericht stellte mit grosser Genugtuung fest, dass die anspruchsvolle und komplexe Planungsaufgabe durch die qualifizierten Teams mit vielfältigen Beiträgen auf hohem Niveau gelöst wurden. Für die Erweiterung und Sanierung der Schulanlage wurde innerhalb der gesteckten funktionalen und baurechtlichen Rahmenbedingungen eine Vielzahl von Vorschlägen aufgezeigt, welche eine breite Diskussion ermöglichte und schliesslich zu einer überzeugenden Lösung geführt haben. Das Preisgericht war von der Vielzahl von möglichen Lösungsansätzen und deren Bearbeitungstiefe beeindruckt. Dank der gewonnenen Erkenntnisse konnte das Projekt „**ÜBER DEN AUEN**“ einstimmig als Siegerprojekt erkürt werden. Dieses Projekt erfüllt die verschiedenen Anforderungen sowohl städtebaulich, architektonisch, betrieblich und funktional, nachhaltig wie auch ökonomisch am besten – eine ideale Basis für die Weiterentwicklung.

Das Preisgericht gratuliert dem siegreichen Team. Allen teilnehmenden Teams wird der beste Dank für ihr hohes Engagement ausgesprochen.

## 5 PROJEKT-WÜRDIGUNGEN

### 5.1 ÜBER DEN AUEN

1. Rang / 1. Preis

Architektur / Gesamtleitung	<b>Froelich &amp; Hsu Architekten ETH_BSA_SIA AG, 5200 Brugg</b>
Baumanagement	Froelich & Hsu Architekten ETH_BSA_SIA AG, 5200 Brugg
Landschaftsarchitektur	Dr. Christian TSCHUMI Landschaftsarchitekt, 8118 Pfaffhausen
Bauingenieur	mund ganz + partner ag, 5000 Aarau
HLKKS-Ingenieur	Gruner Roschi AG, 3098 Köniz
Elektroplaner	R+B Engineering AG, Brugg
Bauphysik + Akustik	Gartenmann Engineering AG, Zürich



Modellfoto

Der Projektbeitrag «Über den Auen» zeigt einen klar proportionierten dreigeschossigen Schulhausneubau, welcher das alte Schulgebäude ergänzt und mit diesem durch einen gedeckten Pergola-Gang schlank verbunden wird. Mit der Setzung des neuen längsgerichteten Baukörpers, welcher sich in Richtung Westen öffnet und von der Schulstrasse Abstand hält, wird im Zusammenspiel mit dem alten Schulgebäude und der nördlichen Turnhalle eine schöne neue räumliche Mitte für die Schulanlage Umiken geschaffen, welche städtebaulich, räumlich wie auch funktional hohe Qualitäten aufweist. Mit dem abgesenkten neuen Pausenhof kann nicht nur ein zusammenhängender Raum mit diversen Nutzungsoptionen entstehen, der Raum ist auch Eingangsort für die beiden Schulgebäude und zeigt mit den differenzierten Angeboten gute Aufenthaltsqualitäten, selbst wenn um den Allwetterplatz in der Mitte ggfs. ein Ballfangnetz notwendig wird.

Nach aussen hin zeigt sich das vorgeschlagene neue Schulgebäude mit klar strukturiertem, filigranem Fassadenbild und grossflächigen Verglasungen an den Hauptseiten. Eine einladende Adressbildung erfolgt von der Seite Schulstrasse durch einen grosszügig disponierten, breiten Zugang zwischen dem Neubau und dem alten Schulhaus. Auf der rückwärtigen Seite ist in Kauf zu nehmen, dass durch die "Achsen-Bildung" der neuen Pergola eine Erschliessung der Schulanlage aus Richtung der Fluhmattstrasse stärker aktiviert wird.

Das Raumprogramm und die die funktionalen Anforderungen werden generell gut und unspektakulär erfüllt. Im Altbau werden (ähnlich wie bei anderen Beiträgen) die Nutzflächen Tagesstruktur, Räume TTG, Musikalische Grundausbildung, Fachzimmer Sprachen, vorgeschlagen. Im Neubau werden im Erdgeschoss die beiden Kindergärten disponiert, welche mit separaten Zugängen direkt von Seiten Pausenhof erschlossen sind. Auch die Bibliothek ist hier zweckmässig situiert.

Auf den Obergeschossen des Neubaus wird laut Verfasser ein „Grundrisslayout ohne Korridore“ vorgeschlagen. Mittig zwischen den Klassenzimmern und anderen einheitlichen Raumeinheiten wird an deren Stelle eine grosszügige Halle angeordnet, welche für vielfältige schulische oder auch informelle Aktivitäten gut genutzt werden kann. Etwas ungewiss ist, ob die offene Zuordnung der Gruppenräume zur Erschliessungszone betrieblich funktioniert und wie die Belichtung gelöst wird.

Ein gutes Potential für langfristige Nutzungsflexibilität besteht aufgrund der gewählten Gebäudestruktur in einem Grossteil der Grundrisse. Die offene Primärstruktur und die Installationszonen lassen künftige Umbauten in vielfältiger Weise zu.

Die Option für eine künftige Tageschule wird im EG-Bereich der Kindergärten vorgeschlagen. Diese sollen dann folgerichtig und aus heutiger Sicht durchaus möglich am Ort des heutigen Ateliers/der Scheune neu realisiert werden.

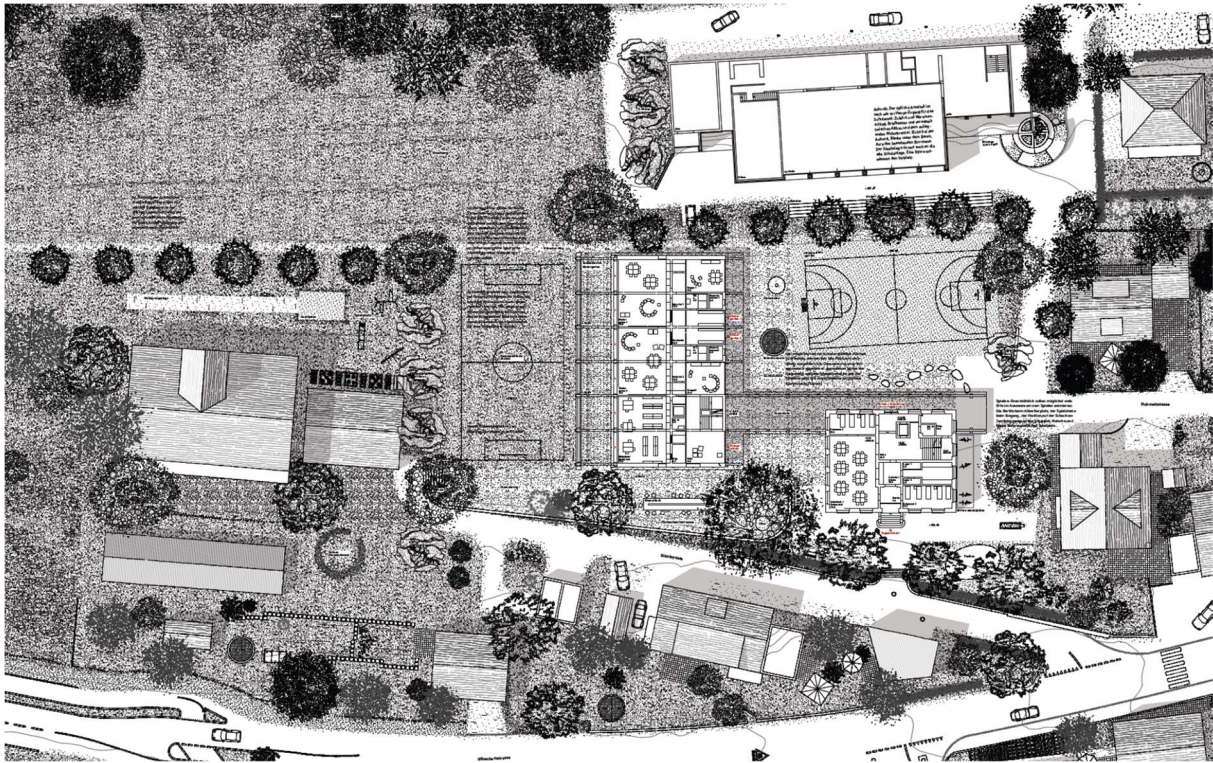
Die Anforderungen an die Nachhaltigkeit und Haustechnik zeigen sich in der Summe als gut erfüllt. Positiv bewertet wird das vorgeschlagene Konzept für die Nachtauskühlung mittels Querlüftung und Abströmschächte. Hervorzuheben ist die ganzheitliche Nachhaltigkeitsstrategie, welche einen einfachen modularen Aufbau und eine ökonomische, technisch einfache Tragstruktur umfasst.

Die vorgeschlagene Fassadenbegründung der Hauptfassaden ist grundsätzlich interessant und sie prägt das Erscheinungsbild des Neubaus mit. Eine Fassadenbegründung muss allerdings zwingend bodengebunden ausgebildet werden, um die Nachhaltigkeitskriterien zu erfüllen und angemessenen Unterhalts – und Lebenszykluskosten zu generieren, was noch näher zu prüfen sein wird.

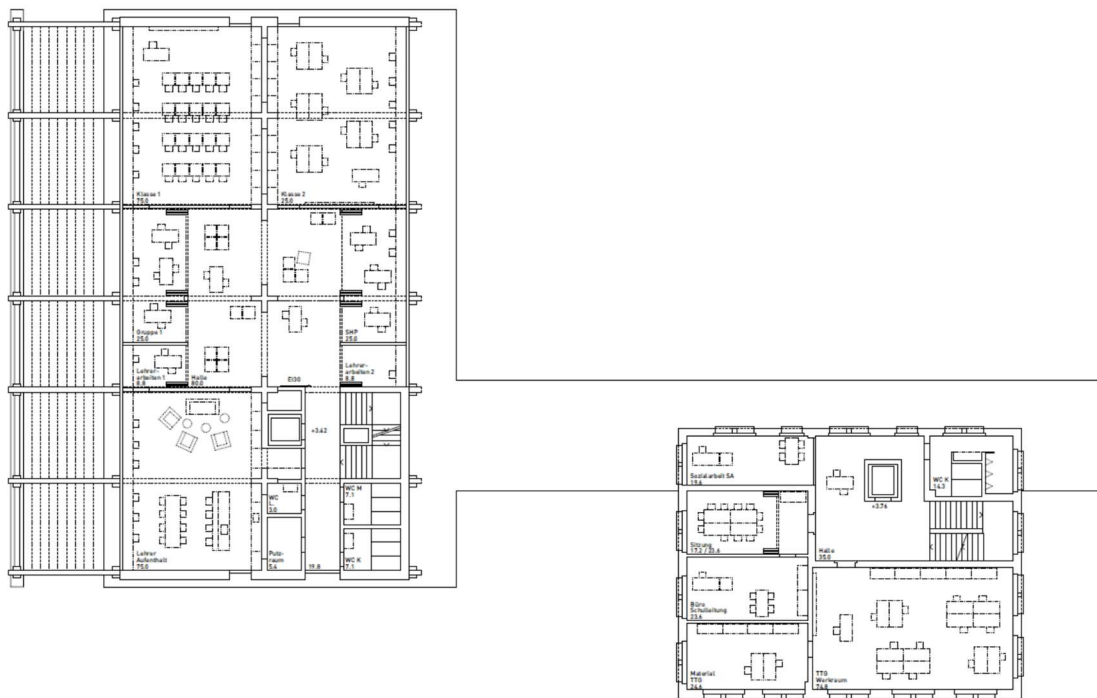
Die vorgegebenen Investitionskosten sind vom Projekt eingehalten.

Das Projekt verortet den Freiraum hinsichtlich seiner Bepflanzung und Materialisierung stark im ländlichen wie auch zeitgeschichtlichen Kontext des ursprünglichen Überschwemmungsbereichs der Aare. Baumarten der Hartholzaue ebenso wie offenporige, kiesige Oberfläche referenzieren die ursprüngliche Landschaft und deren Charakteristika. Der Freiraum wird in drei unterschiedliche, räumlich klar ablesbare und nachvollziehbare Typen untergliedert: Hof, Terrasse und Garten. Beide Schulhäuser orientieren sich um den um zwei Meter abgesenkten und nun auf dem Niveau des alten Schulhauses befindenden Pausenhof. Dieses Niveau wird zur Schulstrasse hin als Terrasse ausgebildet, wobei dem barrierefreien Zugang zu wenig Beachtung geschenkt wurde. Eine Pergola-ähnliche Struktur verbindet die beiden Schulhäuser angemessen in Materialität und Dimensionierung, jedoch kann der Aussenbereich des Kindergartens im Bereich der westlichen Pergola nur wenig überzeugen, da dieser deutlich zu gering dimensioniert und räumlich zu wenig gefasst ist. Eine Verlegung des Rasensportfeldes zugunsten eines angemessenen Aussenraums für den Kindergarten unter Berücksichtigung des geplanten Schulgartens könnte das Problem lösen.

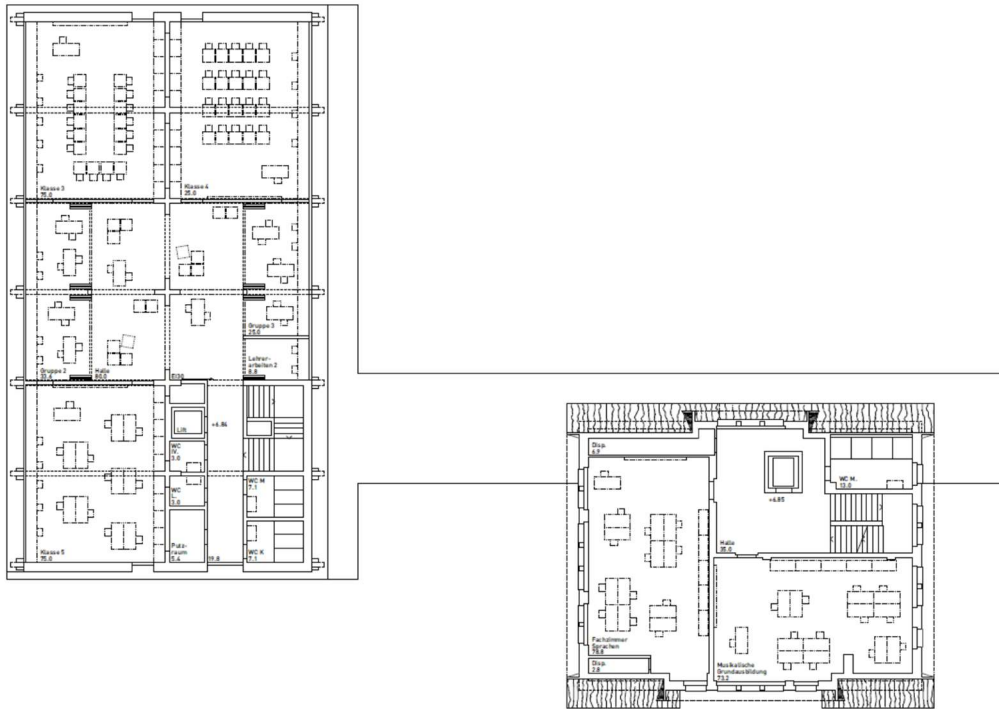
Gesamthaft betrachtet erfüllt der Vorschlag die Anforderungen und Rahmenbedingungen des Programms in hohem Mass und in überdurchschnittlicher Qualität und Sensibilität. Der Vorschlag hat das Potenzial zu einer beispielhaft aus dem Bestand weiterentwickelten Schulanlage im dörflichen Kontext.



Situationsplan / Erdgeschossplan



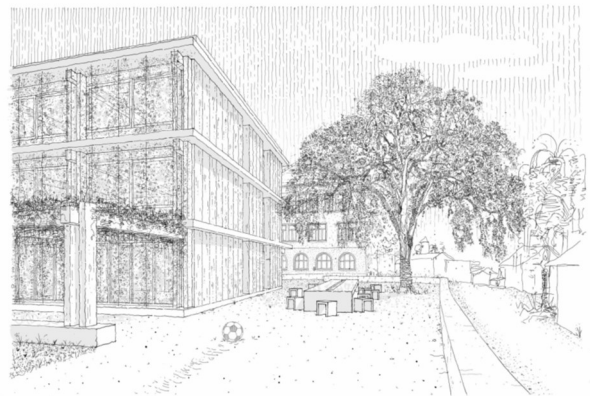
1. Obergeschoss



2. Obergeschoss



Südfassade



Visualisierungen

## 5.2 UMMO

### 2. Rang / Ankauf

Architektur / Gesamtleitung	STOOS Architekten AG, 5200 Brugg
Baumanagement	STOOS Architekten AG, 5200 Brugg
Landschaftsarchitektur	raderschallpartner ag landschaftsarchitekten, 8706 Meilen
Bauingenieur	MWV Bauingenieure AG, 5400 Baden
HLKK-Ingenieur	Waldhauser + Hermann AG, 4142 Münchenstein
Sanitäringenieur	Leimgruber Fischer Schaub AG, 5408 Ennetbaden
Holzbauingenieur	Makiol Wiederkehr AG, 5712 Beinwil am See
Elektroingenieur	P. Keller + Partner AG, Baden
Bauphysik	Wichser Akustik & Bauphysik AG, Zürich
Visualisierungen	x-frame Visualisierungen, Ennetbaden



Modellfoto

Aufbauend auf einer kritischen Analyse der Programmvorgabe, kommen die Projektverfasser zum Schluss, das gesamte geforderte Raumprogramm in einem kompakten Neubaugebäude unterzubringen. Daraus resultiert, dass der Altbau frei wird und künftig für noch nicht bestimmte Nutzungen zur Verfügung steht.

«Ummo» setzt den länglichen Neubau der Schule parallel zum Höhenverlauf an den westlichen Rand des Siedlungsgebietes an. Der Neubau überschreitet, den im Programm definierten, Bearbeitungsperimeter deutlich. Deshalb konnte das Projekt zur Jurierung, jedoch nicht zur Preisvergabe zugelassen werden.

Durch den autonomen Neubau entsteht eine veränderte Gesamtsituation mit einem neuen logischen Hauptzugang am Ende der Schulstrasse. Mit dieser Konstellation kann das Projekt die Problematik der Topografie elegant umgehen.

Durch die räumlich weit entfernte Positionierung des neuen Schulhauses am westlichen Rand, entsteht eine weitläufige, aber wenig zusammenhängende und als Einheit lesbare Schulanlage. Ein baumbestandener, atmosphärisch überzeugender Platz an der Schulstrasse versucht zwischen den beiden Schulhäusern zu vermitteln und zudem ein ausserschulisches Angebot anzubieten. Der Eingangshof des neuen Schulhauses lebt von dem

Ensemble mit der alten Scheune und deren neuen Programmierung. Hierdurch gelingt gekonnt eine Verortung im ländlichen Kontext.

Das neue Schulgebäude ist als klar strukturierter Holzbau konzipiert. Die Strenge des statischen Systems widerspiegelt sich auch im Erscheinungsbild. Die Befensterung ist funktionsneutral und unterstützt damit das mittel- und langfristig flexible Grundkonzept des Gebäudes. Die grosse Flexibilität der Einteilung der Nutzschichten ergibt jedoch eine eher uniforme, räumliche Aufteilung der Geschosse. Mit Ausweitungen am jeweiligen Ende des Korridors wird diese teilweise aufgebrochen. Die Konzentration von Erschliessung und installationsintensiven Nebenräumen entspricht dem angestrebten, möglichst flexiblen Konzept.

Durch die Ein-Haus-Lösung für das gesamte Raumprogramm der Schule kann diese ideal betrieben werden. Die beiden Kindergärten liegen im selben Gebäude, aber - soweit möglich - separiert und mit direktem Zugang zum Aussenbereich. Ob sich der direkte Zugang hinter dem Haus in der Praxis bewährt, ist jedoch fraglich.

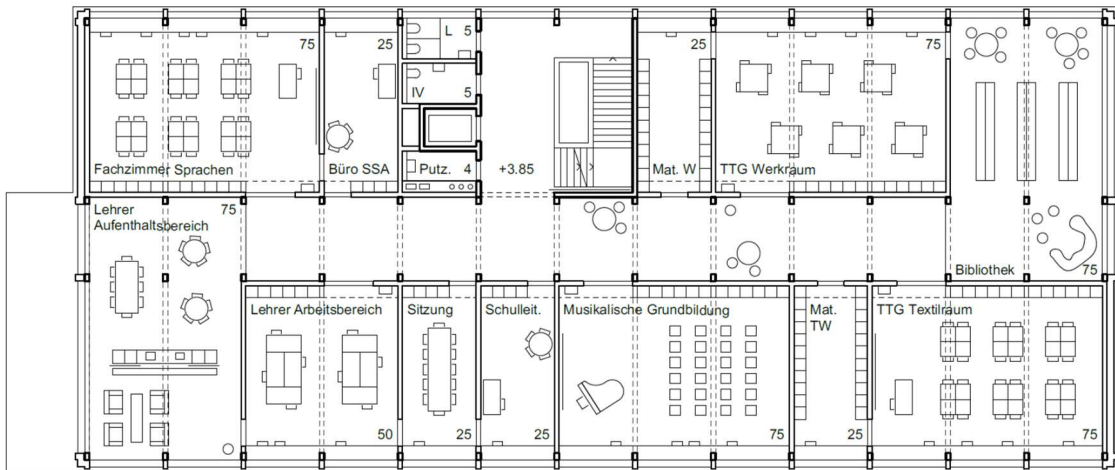
Bezüglich der Frage der Nachhaltigkeit gibt das Projekt eine zeitgemässe, wohldurchdachte, funktionierende Antwort. Die vorgeschlagene lowtech-Lösung ohne mechanische Lüftung widerspricht allerdings der Minergie-P-Vorgabe. Dies liesse sich jedoch bei Bedarf korrigieren.

«Ummo» gehört, basierend auf der vergleichenden Kostenüberprüfung bezüglich Investitionskosten, klar zu den teuersten der abgegebenen Projekte. Dies ist auf Grund des konzeptbedingten, deutlich grösseren Neubausvolumens nachvollziehbar. Unklar bleibt die künftige Nutzung des alten Schulhauses. Dieses als Tagesschule zu nutzen wäre naheliegend. Da es sich bei der Tagesschule jedoch um ein längerfristiges Projekt handelt, bei welchem Ort und Zeitpunkt der Realisierung noch offen sind, bleibt die Frage der künftigen Nutzung unbeantwortet. Unabhängig von der Nutzung steht in jedem Falle auch hier eine Sanierung mit entsprechenden Kosten an. Der Vorschlag erlaubt eine Realisation ohne Provisorien unter laufendem Schulbetrieb.

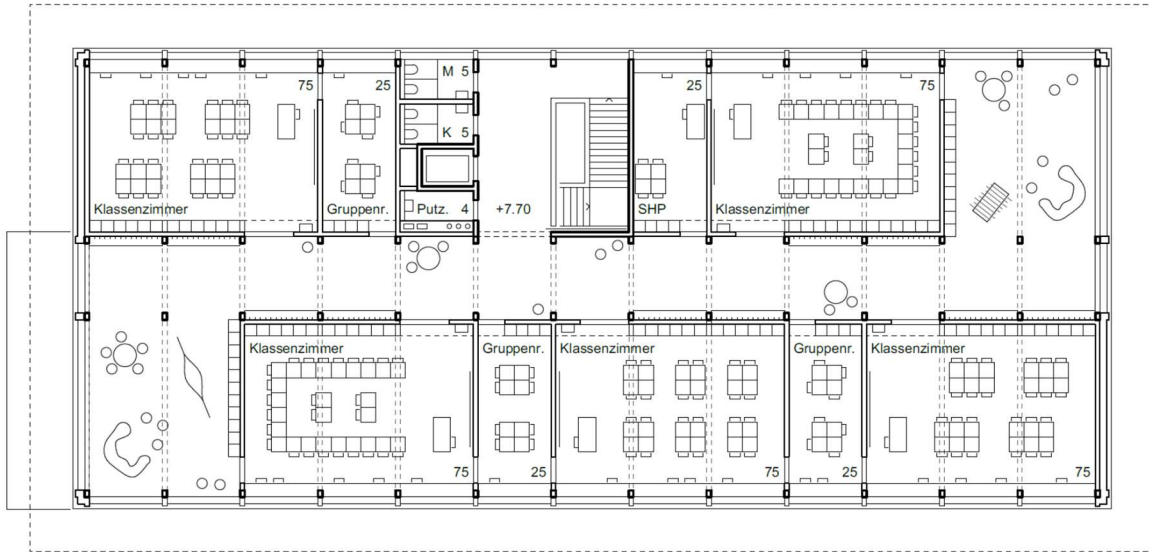
Zusammenfassend erweist sich der konzeptionelle Alternativvorschlag zum Programm als eine Bereicherung für die Lösungsfindung. Den klaren betrieblichen Vorteilen innerhalb des Neubaus stehen zu hohen Investitionskosten und ein ungelöster Umgang mit dem Altbau gegenüber. Die Stärken des Neubauprojekts liegen in der konstruktiven Klarheit und der hohen Nutzungsflexibilität. Diese gehen jedoch zu Lasten innenräumlicher Vielfalt und Raffinesse.



Situationsplan / Erdgeschossplan



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss



Südfassade

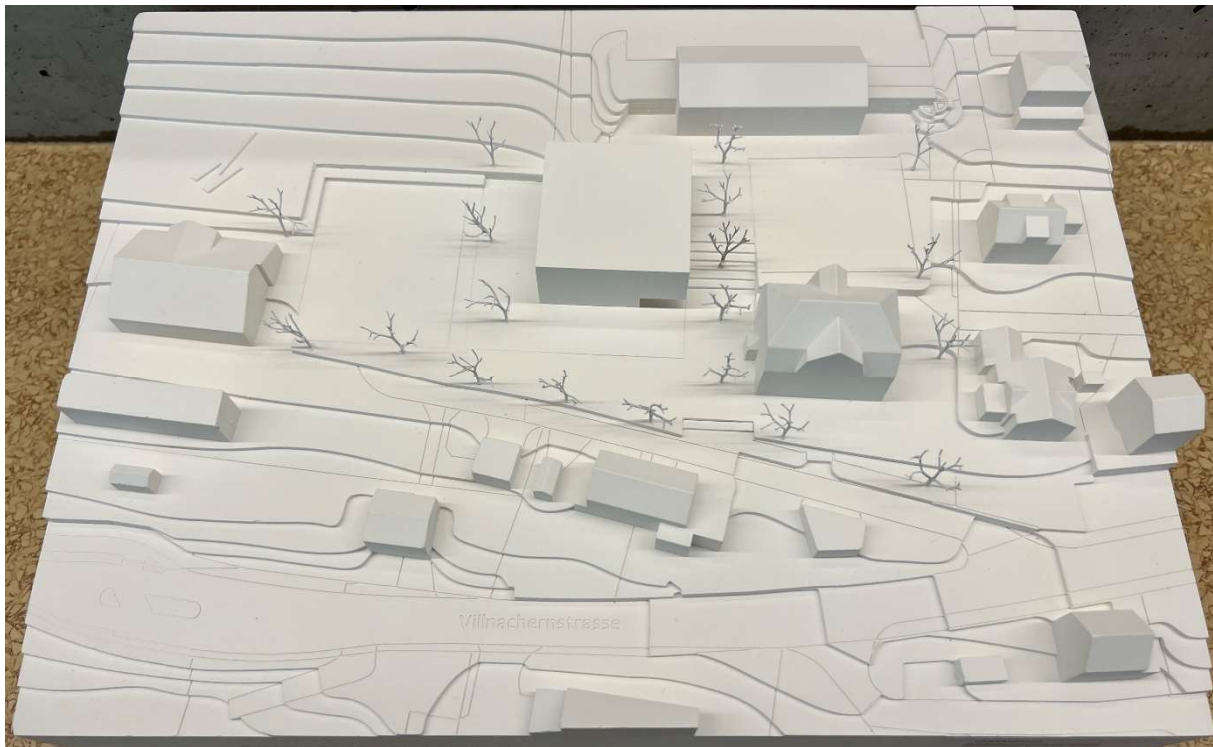


Visualisierung

### 5.3 TAMANGUR

3. Rang / 2. Preis

Architektur / Gesamtleitung	Schweizer Hauser Architekten AG, 5400 Baden
Baumanagement	rgp architekten sia ag, 5400 Baden
Landschaftsarchitektur	Schrämmli Landschaftsarchitektur, 5200 Brugg
Bauingenieur	HKP Bauingenieure AG, 5400 Baden
HLKKS-Ingenieur	Leimgruber Fischer Schaub AG, 5408 Ennetbaden
Holzbauingenieur	Makiol Wiederkehr AG, 5712 Beinwil am See



Modellfoto

Das Projekt «Tamangur» ordnet das neue Schulhaus im Zentrum des Schulareals an. Der kompakte, quadratische, dreigeschossige Baukörper fügt sich harmonisch in die Gesamtanlage ein und strukturiert die Aussenräume klar und selbstverständlich. In diesem Sinne löst der Neubau auch die topografischen Niveauunterschiede kompromisslos. Einerseits bleibt der Aussenhartplatz bestehen, andererseits kommen Pausenplatz, Spielbereich und Sportfeld auf dem heutigen Niveau des bestehenden Pausenhofs des Altbaus zu liegen.

Der eingeschossige Niveausprung nutzt das Konzept geschickt zur Entflechtung von Schul- und Kindergartenbetrieb. Das untere Eingangsgeschoss auf Niveau des Pausenplatzes ist ebenerdig zugänglich und den Kindergärten vorbehalten. Die beiden oberen Geschosse werden vom höheren Niveau direkt von aussen her erschlossen. Die beiden Zugänge sind durch eine grosszügige Aussentreppenanlage verbunden, welche auch zum Sitzen und Aufenthalt einlädt.

Das Schulhaus besteht aus zwei unabhängigen und dennoch verbundenen Bereichen. Die beiden erdgeschossigen Kindergärten haben einen direkten Zugang zum Aussenbereich. Die Schulzimmer im Obergeschoss sind windmühlenartig um eine gemeinsame Begegnungszone angeordnet. Die Gruppenräume sind mittels verglasten Faltschleusen belichtet und zur Begegnungszone offenbar. Konzeptionell gibt es einerseits die Klassenräume und andererseits den Bereich der Gruppenräume und Begegnungszone. Die beiden Bereiche sind konstruktiv und in der Materialisierung verschieden. Eine massive Baukonstruktion der inneren Bereiche wird durch eine Holzkonstruktion im Bereich der Klassenzimmer ergänzt. Diese Logik wird bis in die Befensterung weitergeführt, wo die

Gruppenräume vollverglast sind und loggiaartig geöffnet werden können. Die Hybridkonstruktion ist erlebbar, beeinträchtigt aber die langfristige räumliche Flexibilität.

Das Projekt «Tamangur» überzeugt durch eine klare Adressierung der beiden Schulhäuser über eine breite baumbestandene Erschliessungsachse mit zwei Stufen- und Sitzstufenanlagen, die die unterschiedlichen Eingangsniveaus der Gebäude, resp. der Schuleinheiten miteinander verbindet. Für den barrierefreien Zugang auf das untere Niveau wird der Höhenverlauf der Strasse genutzt, das obere Niveau aber ist nur über die entfernteste Verbindung im Aussenraum erreichbar.

Der Kindergarten auf dem tiefergelegenen Eingangsniveau verfügt über einen grosszügigen, durch eine umlaufende Hecke räumlich gefassten, Aussenraum. Das Element der Hecke wirkt auch in den anderen Teilbereichen räumlich gliedernd und schafft im Kontext der umgebenen Bebauung des Quartiers eine gute Einheit aus Haus und Garten.

Betrieblich funktioniert der Vorschlag im Neubau. Die Gruppenräume sind jeweils von zwei Klassenzimmern sowie von der Begegnungszone her zugänglich. Die räumliche Zuordnung zum Erschliessungsbereich widerspricht jedoch der betrieblichen Anforderung. Im Altbau ist hingegen die betriebliche Zuteilung der Raumnutzungen unbefriedigend. Die Räume TTG liegen nicht nebeneinander und die Anordnung der Tagesstrukturen im Dachgeschoss ist betrieblich sehr problematisch und daher unerwünscht. Die geforderte gedeckte Verbindung von Erweiterung und Bestand fehlt.

Die Erweiterung um die Tagesschule als Aufstockung ist volumetrisch und betrieblich nicht zielführend. Auf Grund der vorgeschlagenen Gesamtsituation wären dafür auch andere Standorte denkbar.

Das Projekt hält die Nachhaltigkeitsziele ein. Eine Hybridbauweise ist grundsätzlich möglich und sinnvoll. Ob die vorgeschlagene Vielfalt der Konstruktionen zielführend ist, wird in Frage gestellt.

Auf Grund seiner Kompaktheit und des Verzichts auf ein Untergeschoss gehört das Projekt «Tamangur» zu den Vorschlägen mit den tiefsten Erstellungskosten. Es lässt sich auch wirtschaftlich betreiben.

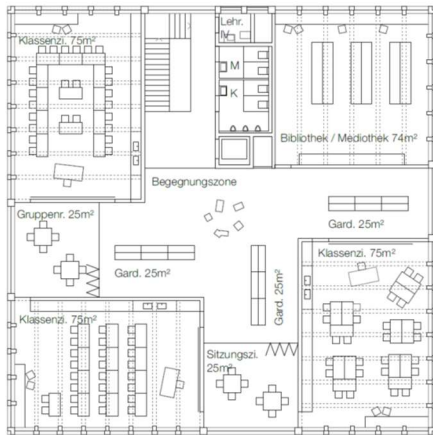
Zusammenfassend erweist sich das Projekt «Tamangur» als ein ortsbaulich stimmiger Vorschlag, welcher auch die Aussenräume selbstverständlich organisiert und zuordnet. Das zweiteilige neue Schulhaus funktioniert in der Konzeption, die starre Konstruktion wirkt sich jedoch nachteilig auf die gewünschte bauliche Flexibilität aus. Die Raumverteilung im Altbau ist betrieblich nicht befriedigend gelöst. «Tamangur» ist ein interessanter Beitrag der aber bezüglich Betrieb und Flexibilität zu grosse Mängel aufweist.



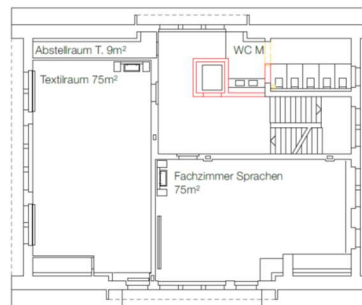
Situationsplan / 1. Obergeschoss



Erdgeschoss



Neubau - Schule



2. Obergeschoss



Südfassade



Visualisierung

## 5.4 RINGELTANZ

4. Rang / 3. Preis

Architektur / Gesamtleitung Baumanagement / Kostenplaner	ARGE ssm architekten ag, 4503 Solothurn // KNTXT Architekten GmbH Righetti Partner Group AG, 8005 Zürich // Roger Zeier Bauökonomie AG, 5408 Ennetbaden
Landschaftsarchitektur Bauingenieur HLKK-Ingenieur Sanitäringenieur Elektroplaner	david & von arx landschaftsarchitektur, 4500 Solothurn Schnetzler Puskas Ingenieure AG, 3011 Bern Ing.-Büro Riesen AG, 3014 Bern Strahm AG Umwelt- und Energietechnik, 3063 Ittigen GODE AG, Zürich



Modellfoto

Das Kennwort "Ringeltanz" bezeichnet ein Leitmotiv und steht für eine Architektur, die über zu grossen Mängeln, räumliche Durchlässigkeit und visuelle Verbindungen Beziehungen schafft. Nach dem Prinzip eines losen Gebäudesensembles wird ein Weiterbauen in massstäblicher Körnung angestrebt. Hierfür wird das Programm mit Schule und Kindergarten auf zwei Volumen aufgeteilt und die bestehende Anlage mit einem neuen Schulplatz neben dem bestehenden Schulgebäude weiterentwickelt. Die gute massstäblicher von Volumen und Aussenräumen sowie räumliche Durchlässigkeiten durch Diagonalbeziehungen ergeben ein massvolles Ensemble, gut gegliederte Aussenräume, eine selbstverständliche Adressbildung und ein stimmiges Gleichgewicht von Alt und Neu.

Die Schulbauten orientieren sich um einen zentralen Platz, der in seiner Grösse und Ausgestaltung angemessen und an der Schulstrasse adressiert ist. Dieser stellt die barrierefreie Erschliessung für alle Schulhäuser dar. Die einzelnen Räume sind klar ablesbar, so dass eine Orientierung und Adressierung im Raum unterstützt wird. Der Kindergarten verfügt über einen eigenständigen Aussenbereich, der durch eine Hecke, resp. Mauern mit einer Pergola umschlossen ist. Auf den ersten Blick wirkt dieser etwas zu gering dimensioniert, allerdings kann auf Grund der direkten Zugänglichkeit von einer temporären Erweiterung über das obere Sportfeld ausgegangen werden. Es ist ferner fraglich, ob die Höhenlage des Sportfeldes im Bezug zu den Neubauten richtig gewählt ist, insbesondere da bei den Sportfeldern keine Ballfangzäune dargestellt sind.

Die massstäbliche Körnung und die resultierende Aufteilung des Programms auf zwei Gebäudekörper führt leider hinsichtlich der funktionalen Anforderungen zu ungünstigen Kompromissen. Die ortsbauliche Grunddisposition und Aufteilung des Programms auf mehrere Baukörper bedingt eine Zweigeschossigkeit des Kindergartens, was - trotz des Angebots einer Loggia im 1.OG als Aussenraum, eine schwerwiegende Einschränkung bedeutet. Auch ist die Trennung von Primarschule und Kindergarten nicht ideal und es fehlt eine überdeckte Verbindung.

Die Gebäude sind als Pavillontypen mit Leichtbaufassade konzipiert. Mit dem Zusammenfallen der Geländekanten führt dies zu teilweise unschönen Situationen. Auch wird an den Stirnseiten des Hartplatzes ein Ballfang ausgebildet werden müssen, welcher sehr nah an der Fassade des Neubaus zu liegen kommen wird.

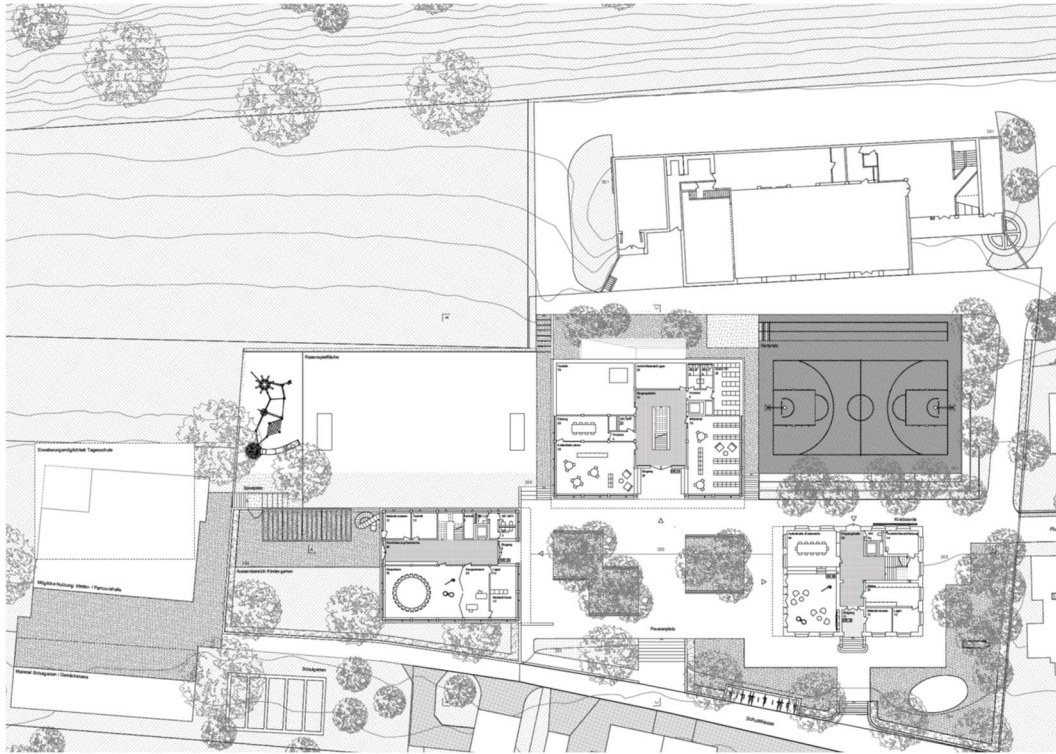
Im Innern schaffen grosszügige Erschliessungszonen Durchsichten, welche die Räume visuell verbinden. Zur Möblierung und Nutzung für schulische Aktivitäten müssen die Bereiche an den Kopfbänden allerdings brand-schutztechnisch abgetrennt werden. Insgesamt präsentiert sich das Grundrisslayout für das Schulhaus in konventioneller Art und Weise, mit fix zugeteilten Räumen ohne Potential für informelle Aufenthaltsbereiche.

Das Haustechnikkonzept ist mit Blick auf den sommerlichen Wärmeschutz mit den Holzbetonverbunddecken als thermisch aktive Speichermasse plausibel gelöst.

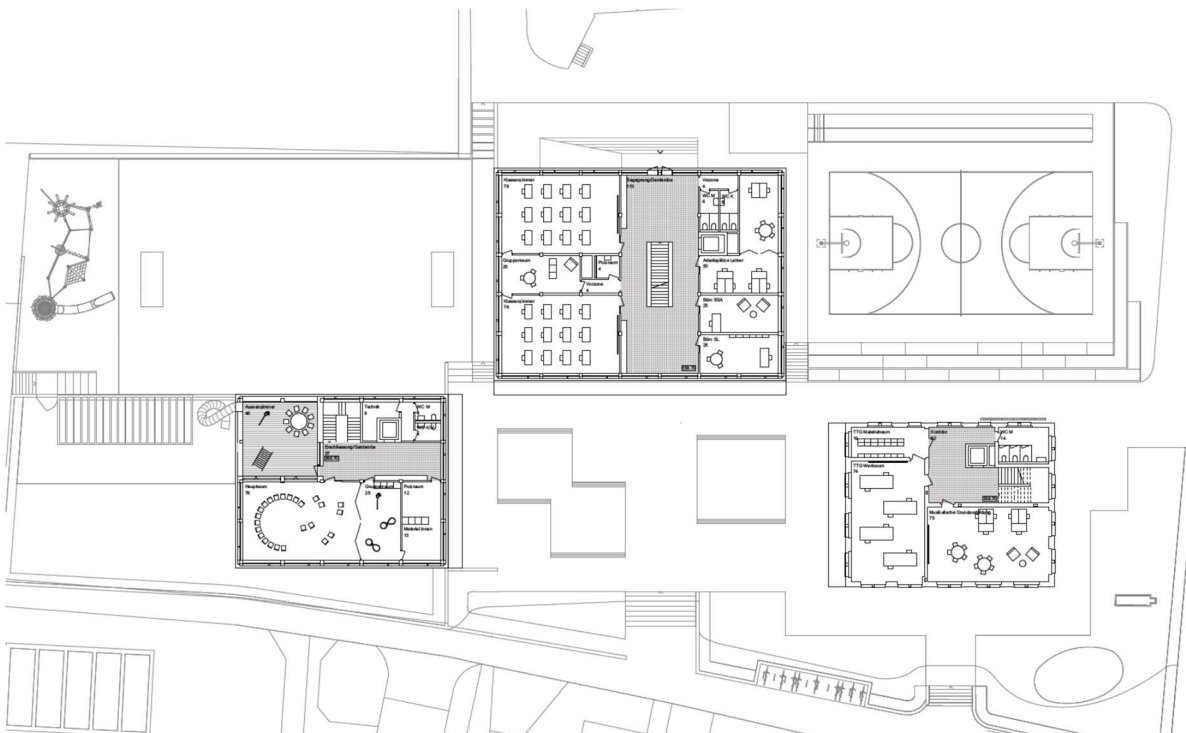
Im Hinblick auf den Aspekt der Nachhaltigkeit führt der Entscheid für die Aufteilung auf zwei Gebäude im Projektvergleich zu einem überdurchschnittlichen Ressourcenverbrauch bei geringer Flächeneffizienz - trotz nachhaltiger Tragstruktur und Materialisierung. Die angestrebte Zertifizierung ist erreichbar, wobei einzelne Aspekte noch zu überprüfen und gegebenenfalls zu optimieren sind. Im Neubau ist die räumliche Flexibilität trotz gutem Grundraster eingeschränkt (Kern, WC-Anlagen).

Wirtschaftlich gesehen bewegt sich der Projektvorschlag im Durchschnitt der Projekte. Mit massvollen Anpassungen kann erwartet werden, dass das Projekt innerhalb der vorgegebenen Investitionskosten realisiert werden kann.

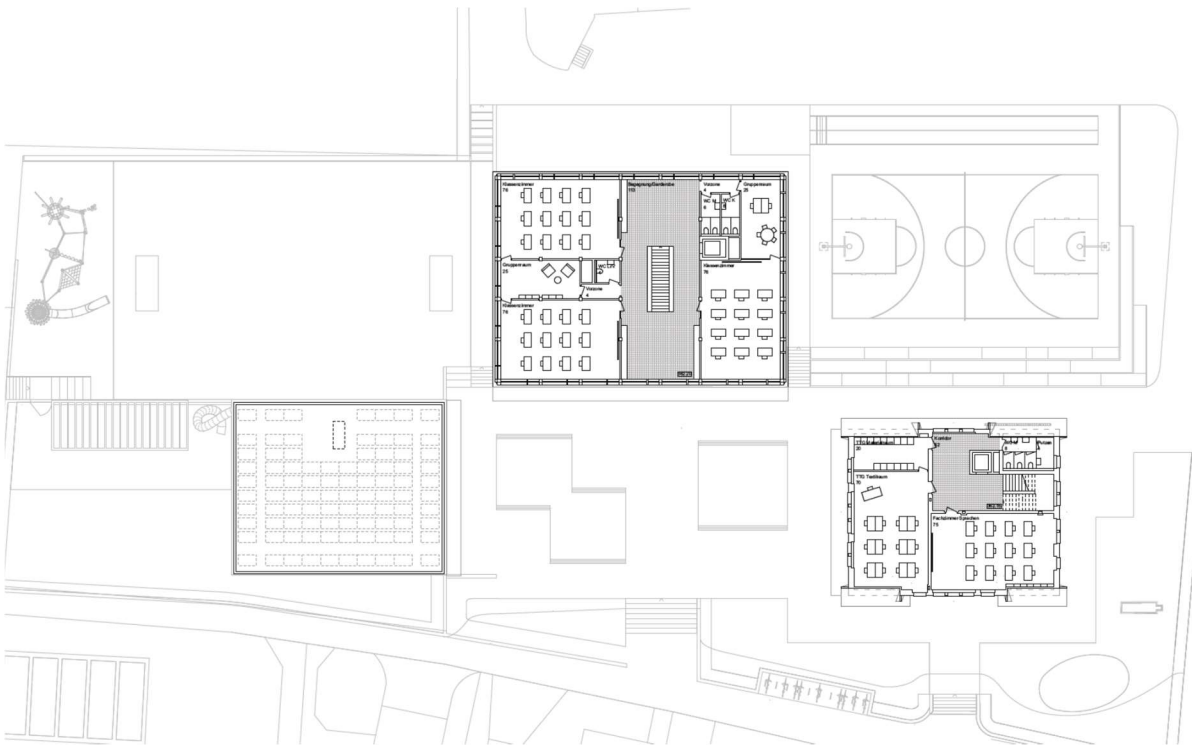
Insgesamt präsentiert der Projektvorschlag "Ringeltanz" einen sehr differenzierten städtebaulichen Beitrag zum Weiterbauen der bestehenden Schulanlage. Die hohe Massstäblichkeit und räumliche Durchlässigkeit sind überzeugende Qualitäten des Projektes. Auf dieser vielversprechenden Grundlage der städtebaulichen Konzeption ist das Projekt in der Durcharbeitung jedoch zu wenig leistungsfähig in Bezug auf die Erfüllung der Nutzungsanforderungen.



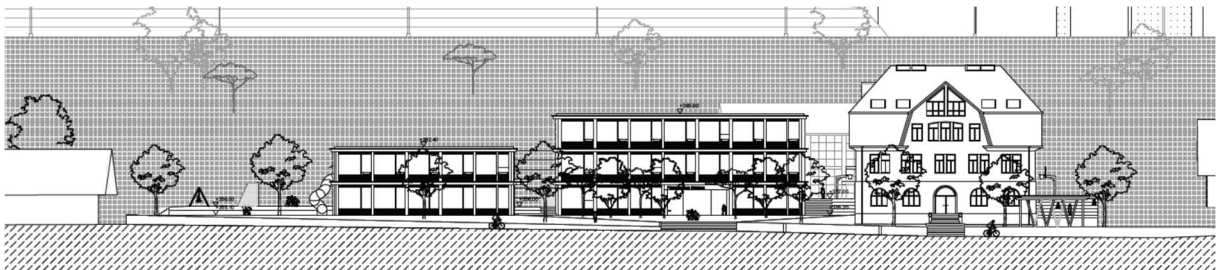
Situationsplan / Erdgeschoss



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss



Südfassade



Visualisierung

## 5.5 BLANCO WHITE

5. Rang / 4. Preis

Architektur / Gesamtleitung	Menzi Bürgler Kuithan Architekten AG, 8045 Zürich
Baumanagement	Blaser Baumanagement AG, 5443 Niederrohrdorf
Landschaftsarchitektur	SKK Landschaftsarchitekten AG, 5430 Wettingen
Bauingenieur	HKP Bauingenieure AG, 5400 Baden
HLKKS-Ingenieur	Leimgruber Fischer Schaub AG, 5408 Ennetbaden
Holzbauplanung	Makiol Wiederkehr AG, 5712 Beinwil am See
Elektroplanung	Schäfer Partner AG, 5600 Lenzburg



Modellfoto

Für das Projekt „Blanco White“ ist die Setzung des Neubaus längs der Schulstrasse charakteristisch: Kein Ergänzungsbau mit quadratischer Grundform, sondern ein schmaler, in die Länge entwickelter und in der Höhe und Tiefe gestaffelter, 2-geschossiger Schulbau mit einem Attikageschoss. Diese Disposition ist als Lösungsvorschlag interessant, spielt er doch rückwärtig einen durchgehenden, dem ländlichen Kontext angemessenen Aussenraum mit den Pausen-, Spiel- und Sportflächen frei. Die Überlegungen, die zu der eigenwilligen Schulhausform und zum grosszügig zusammenhängenden Freiraum führen, sind nachvollziehbar, auch wenn die Volumetrie und der Ausdruck des Neubaus eher ein kleines Mehrfamilienhaus und weniger ein Primarschulhaus vermuten lassen. Der Aussenraum entspricht den gestellten Anforderungen grundsätzlich gut, indem die unterschiedlichen Niveaus für spezifische Zwecke und besondere Eigenschaften genutzt werden. Allerdings dürften die erforderlichen Ballfänge beim Hartplatz und beim Rasenspielfeld die Qualität etwas in Frage stellen. Der Aussenraum des Kindergartens ist überdies wenig gefasst und zu knapp bemessen und der Vorgarten zur Schulstrasse stellt eher ein unspezifisches Abstands-Grün dar. Gewürdigt wird indessen die Teilentsiegelung der Flächen um das alte Schulhaus, die einen grosszügigen und angemessenen Raum vor dem Gebäude entstehen lassen.

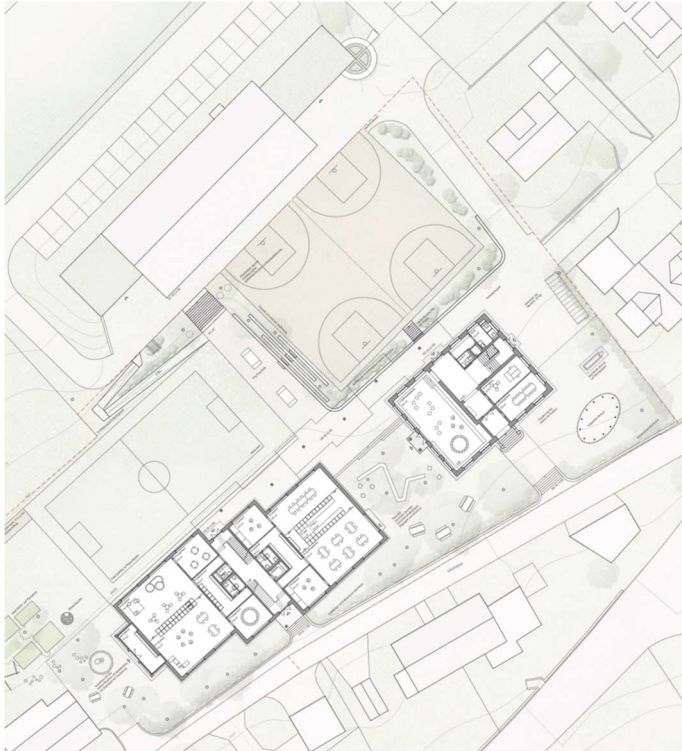
Die besondere Gebäudeform dürfte einen im Vergleich zu anderen Projekten erhöhten Ressourcenbedarf und einen grösseren Wärmeverlust bzw. eine ungünstigere thermische Gebäudehüllzahl nach sich ziehen. Damit wird auch die Vorgabe der Investitionskosten kaum erreichbar und die Wirtschaftlichkeit eher unterdurchschnittlich sein. Daran vermag nicht zu ändern, dass der ausgewogene Glasanteil und der aussenliegende Sonnenschutz sowie das Konzept der Wärmeerzeugung mit je einer Erdsonde und Wärmepumpe für die Beheizung von Alt- und

Neubauten eine zukunftsgerichtete Lösung darstellen. Die Fussbodenheizung im Neubau ermöglicht tiefe Vorlauftemperaturen und im Sommer kann eine Grund- und Nachtauskühlung geboten werden. Ein grosser Nachteil stellt allerdings die Trägheit bei schnell wechselnden Wärmelasten dar, weshalb die Fussbodenheizung für Klassenzimmer als nicht geeignet erachtet wird. Für die Nachtauskühlung im Altbau, wo die bestehenden Heizkörper weiterverwendet werden, ist kein Konzept ersichtlich. Das Belüftungskonzept, das Trinkwasser- und das Photovoltaikkonzept sind schlüssig und die Bedarfsregulierungen klar dargestellt.

Die Haupterschliessung des Neubaus und des Altbaus erfolgt über Treppen auf direktem und kurzem Weg von der Schulstrasse her. Der hindernisfreie Weg führt von der Fluhmattstrasse zu rückwärtigen Nebeneingängen, die von Lieferfahrzeugen, beispielsweise zur Bedienung der Tagesstruktur, wegen der überdeckten Verbindung nur eingeschränkt erreichbar sind. Der Neubau wird durch den knapp bemessenen Erschliessungskern mit seinen zwei gegenläufigen Treppen in der Mitte zweigeteilt. Im Erdgeschoss werden davon ausgehend westseitig die beiden Kindergarten-Abteilungen über einen raumsparenden innenliegenden, allerdings nicht natürlich belichteten Garderobebereich erschlossen. Für Begegnung und Kommunikation sowie für Einbauschränke bieten die Erschliessungsflächen aber zu wenig Platz, weshalb pro Geschoss ein zusätzlicher „Mehrzweckraum“ angeboten wird. Dieser vermag allerdings die Funktion der klassenübergreifenden spontanen Beziehungen nicht zu übernehmen. Die spezielle Volumetrie und die gewählte Baustruktur zeigen in den Raumgrössen und in der Nutzungsflexibilität enge Grenzen. Die Grundrisse sind in ein zu enges Korsett eingespannt und das Raumprogramm wird in der Folge nicht vorbehaltlos erfüllt. So fehlt beispielsweise in den Gruppenräumen der Platz für Einbauschränke.

Die lineare Aufreihung sämtlicher Sport- und Spielfelder auf der Rückseite der Gebäude schafft einen, dem ländlichen Kontext angemessenen, zusammenhängenden Freiraum, der davon lebt, dass die Niveausprünge unterschiedlich ausformuliert und programmiert werden. Ähnlich zusammenhängend, aber durch die Figur der Gebäude räumlich differenzierter, wird der Bereich zur Schulstrasse als erweiterte Vorgartenzone gestaltet. Zum Teil wirken diese Räume wenig spezifisch und eher möbliert, zum Teil fehlt, wie im Kindergartenbereich, eine klare räumliche Fassung. Gewürdigt wird auch hier die Teilentsiegelung der Flächen um das alte Schulhaus, die einen grosszügigen und angemessenen Raum vor dem Gebäude entstehen lassen.

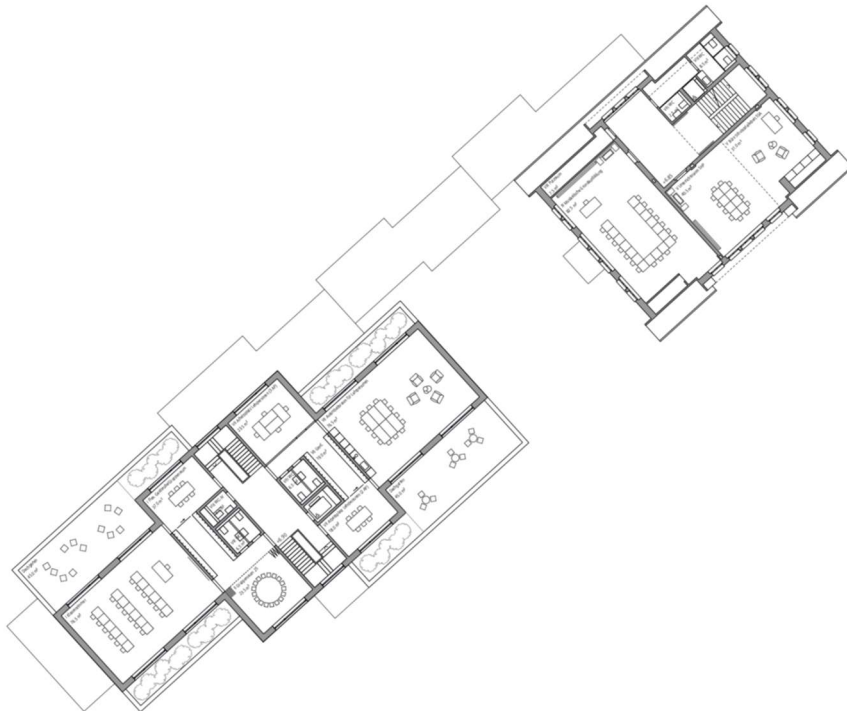
Im gesamthaften Vergleich mit den anderen Projekten erweisen sich die Gebäudeform und -setzung sowie die Aussenraumbildung als interessant, doch ergeben sich daraus zu grosse Nachteile für die schulbetriebliche Flexibilität und die Wirtschaftlichkeit, die ausserdem durch das ausgedehnte Untergeschoss geschmälert wird.



Situationsplan / Erdgeschoss



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss



Südfassade



Visualisierung

## 5.6 ZWIRBEL

Im zweiten Rundgang ausgeschieden

Architektur / Gesamtleitung	Schäublin Architekten AG, 8005 Zürich
Baumanagement	Drees & Sommer Schweiz AG, 8003 Zürich
Landschaftsarchitektur	Haag Landschaftsarchitektur GmbH, 8045 Zürich
Bauingenieur	Henauer Gugler AG, 8045 Zürich
HLKKS-Ingenieur	Häusler Ingenieure AG, 4900 Langenthal
Elektroplaner	Planwerkstatt Rüegg, 8154 Oberglatt
Bauphysik	Gartenmann Engineering AG, 8003 Zürich
Energieeffizienz	Lemon Consult AG, 8006 Zürich



Modellfoto

Das Weiterbauen der bestehenden Anlage erfolgt über die Setzung eines quadratischen, dreigeschossigen Volumens südwestlich des bestehenden Schulgebäudes. Über die Diagonalbeziehungen von Volumen und Aussenräumen entstehen selbstverständliche Freiräume.

Der Eingangsplatz ist zur Schulstrasse adressiert und vermittelt zwischen den beiden Schulbauten. Mit der Absenkung des bestehenden Allwetterplatzes auf ein vermittelndes Niveau zwischen den Schulbauten entsteht ein barrierefreier grosszügiger Schulhof. Lineare Elemente wie lange Hecken oder das lange Pausdach strukturieren den Raum und schaffen klar ablesbare und unterschiedlich programmierbare Freiräume. Die Freiräume des Kindergartens und der Spielplatz wurden differenziert ausgearbeitet, wenn diese auch etwas stark möbliert wirken. Kritisch wird gesehen, dass der Kindergartenbereich zum Rasensportfeld nicht abgegrenzt ist und dass durch das lineare Dach in Verlängerung der Fluhmattstrasse eine zusätzliche ungewollte Adressierung erfolgt. Zudem wird der Ballfang an der Stirnseite des Allwetterplatzes ungünstig nah vor der Nordostfassade des Neubaus zu liegen kommen.

Im Innern prägen ein stark funktioneller, nach dem Windradprinzip organisierter Grundriss das Projekt. In der Durcharbeitung erweist sich leider die, aufgrund der strengen Ordnung des Holzskelletbaus, stark determinierte Gebäudestruktur als Hypothek für die Erfüllung der Projektanforderungen. Für aktuelle und zukünftige Unterrichts-Settings bieten die Räume wenig Flexibilität oder werden in der Raumkonzeption Nischen für informelle

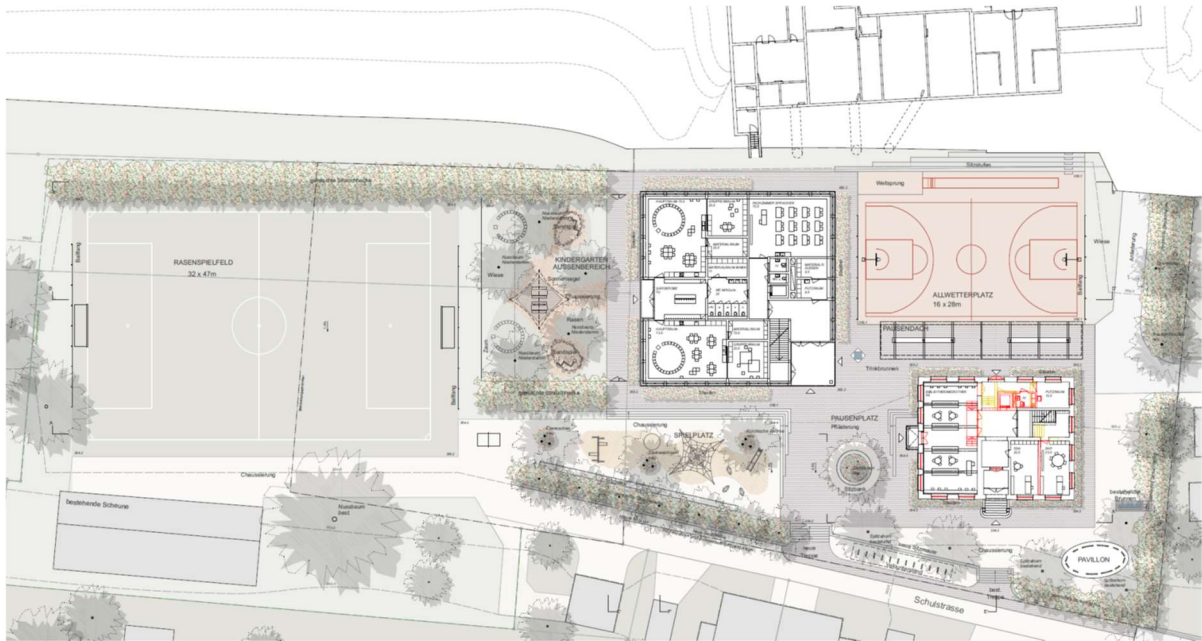
Lernzonen vermisst. Schlussendlich fehlt es der Konzeption der Grundrisse auch an Präzision, wie es z.B. im engen Bereich der Treppe direkt vor der zweiflügeligen Türe zum Ausdruck kommt.

Eine vertikale Erweiterung der Schule mit der Tagesschule als Aufstockung eines 4. Geschosses wird aufgrund der Höhe im Verhältnis zum Kontext problematisch gewertet und ist für die Nutzungsanordnung ungünstig.

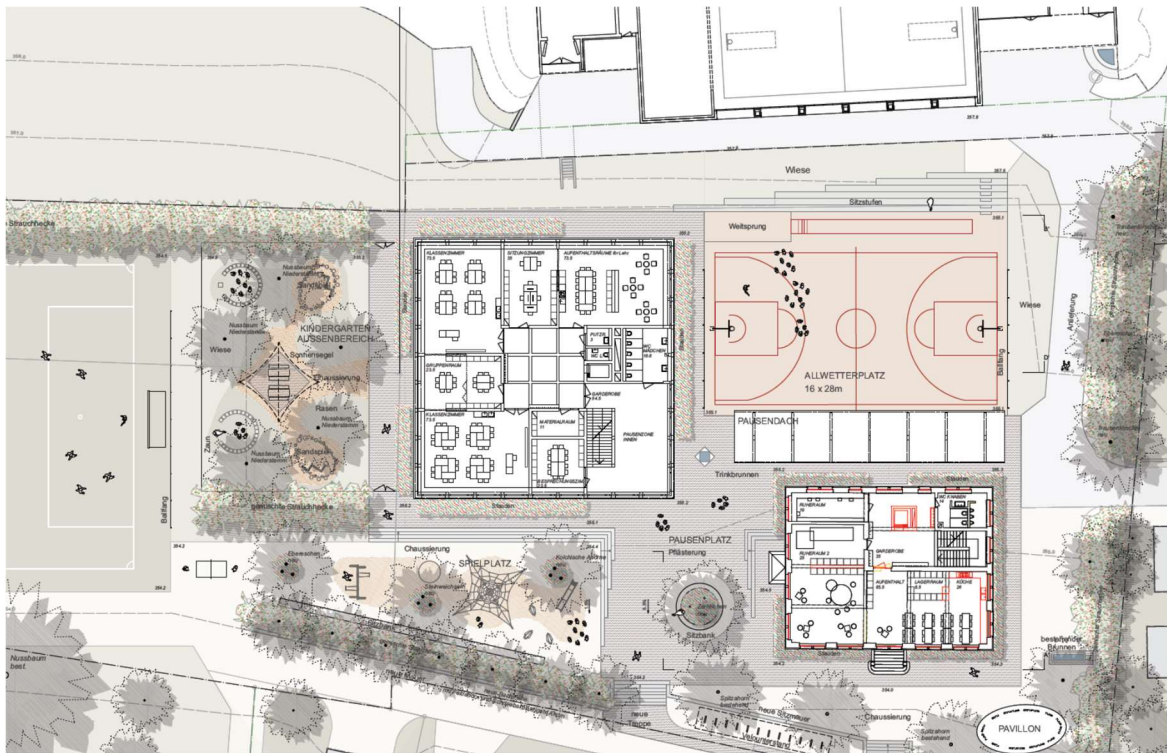
In Bezug auf die Nachhaltigkeit ist das Projekt im Hinblick auf die Mehrheit der Nachhaltigkeitsaspekte wie Struktur, Materialisierung, Flexibilität, gut durchdacht. Allerdings verfügt es aufgrund der relativ hohen Erschliessungs- und Pausenflächen über eine unterdurchschnittliche Flächeneffizienz. Trotzdem können die angestrebten Zertifizierungen gut erreicht werden.

Die zu erwartenden Investitionskosten liegen im Durchschnitt der Projekte.

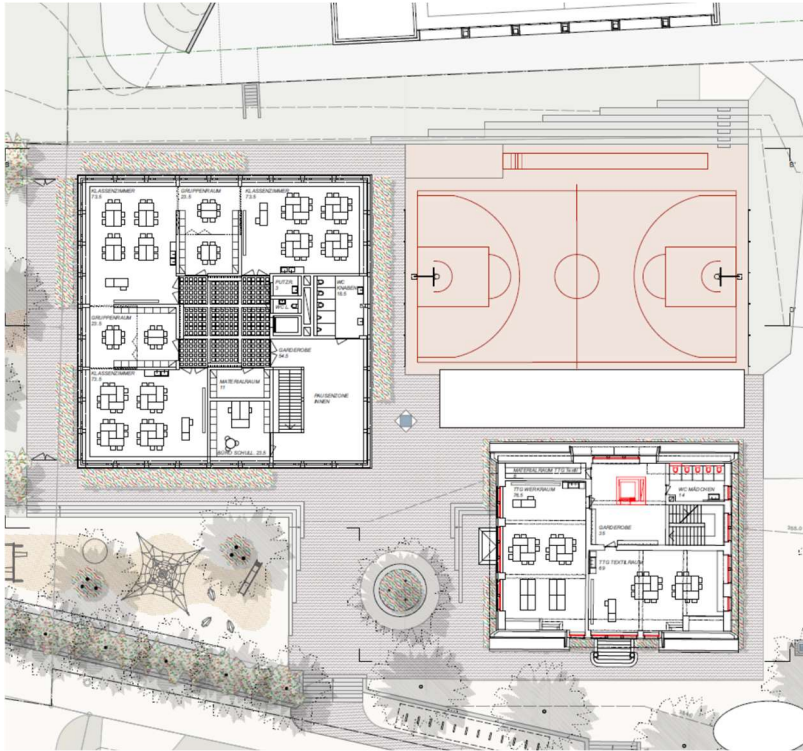
Insgesamt gesehen, erweisen sich auf der Basis einer plausiblen Interpretation der Situation, ganz grundlegende Entwurfsetzungen als unangenehmes Korsett für die Nutzung.



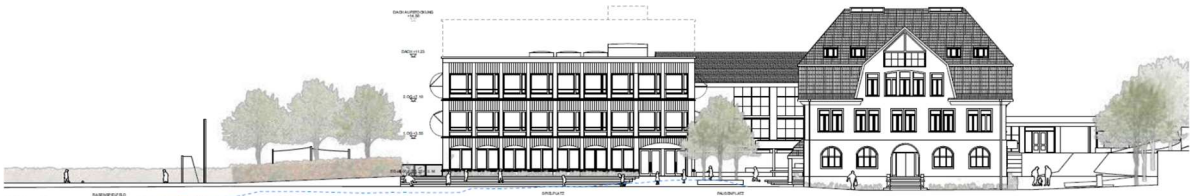
Situationsplan / Erdgeschoss



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss



Südfassade



Visualisierung

## 5.7 MIO MEIN MIO

Im ersten Rundgang ausgeschieden

Architektur / Gesamtleitung	Mentha Walther Architekten, 8004 Zürich
Baumanagement	Architheke AG, 5200 Brugg
Landschaftsarchitektur	Hoffmann & Müller Landschaftsarchitektur, 8003 Zürich
Bauingenieur	mund ganz und partner ag, 5000 Aarau
HLKKS-Ingenieur	Enerconom, 3001 Bern
Elektroplaner	R+B Engineering AG, Brugg
Bauphysik	Steigmeier Akustik + Bauphysik GmbH, 5400 Baden



Modellfoto

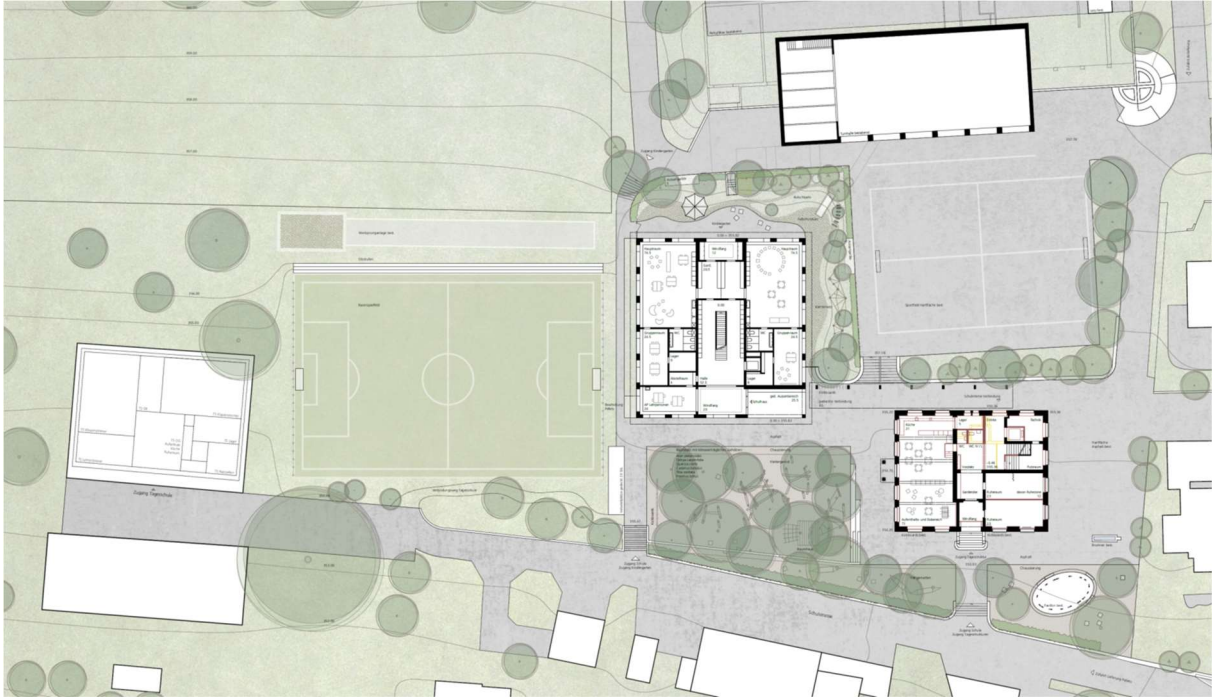
Das Projekt „MIO MEIN MIO“ setzt den quadratischen Neubau von der Schulstrasse zurück, so dass der befestigte Aussenplatz zu einem Hof gefasst wird. Der kompakte Neubaukörper entspricht einer bewährten Typologie, zu der das vorgeschlagene Walmdach allerdings in der vorliegenden ortsbaulichen Situation und als eigenständiges, neuzeitliches Gegenüber des Altbaus fremd und unangemessen wirkt. Während die beiden Kindergärten im nördlichen Bereich des Erdgeschosses disponiert und auch von Norden her erschlossen werden, liegt der Zugang zur Schule auf der Südseite hinter einem grosszügigen Baum-bestandenen Pausenplatz, der auch als Spielbereich öffentlich zugänglich ist. Ihm nicht adäquat liegt der Aussenbereich des Kindergartens in zu kleiner und zu schmaler Abmessung auf der Nord- und Ostseite des Neubaus, abgesenkt und eingeklemmt zwischen Turnhalle und befestigtem Aussenplatz. Das Angebot für die Kindergartennutzung ist in der Folge eingeschränkt. Die Enge dieses gewinkelten Aussenbereichs zum Kindergarten wird noch verstärkt, wenn man sich den notwendigen Ballfang-Zaun des befestigten grossen Spielplatzes vergegenwärtigt. Die Eingänge von Neu- und Altbau sind nur von der Fluhmattstrasse her hindernisfrei erreichbar, womit das Angebot für einzelne Nutzergruppen eingeschränkt ist. Überdies vermag der lange, zum rückwärtigen Eingang des Kindergartens führende Weg nicht zu überzeugen.

Vom Eingang zur Primarschule auf der Südseite führt eine zentrale, über die Mitte des Walmdachs belichtete Treppe in die Obergeschosse mit je drei Klassenzimmern in gängiger Aufteilung. Nachteilig ist, dass nicht jeder Gruppenraum direkt ab den Klassenzimmern zugänglich ist und für flexible Nutzungen wenig Spielraum besteht. Das Raumprogramm ist in einzelnen Teilen nur knapp erfüllt, indem einzelne Putzräume fehlen und die Material-

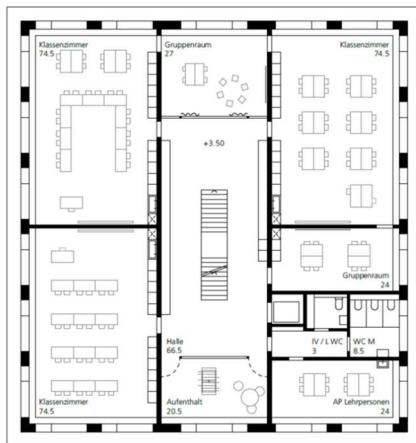
und Lagerräume TTG im Altbau sowie die Küche der Tagesstruktur und die Kindergartenräume knapp bemessen sind. Die Materialräume sind überdies dem Gruppen- statt dem Hauptraum zugeordnet. Die TTG- Räume liegen nicht nebeneinander und haben keinen direkten Ausgang ins Freie. Als problematisch erweist sich auch die Lage des Sprachzimmers direkt neben dem Werkraum. Insgesamt hat das Projekt ein vergleichsweise grosses Untergeschoss und dadurch einen erhöhten Ressourcenbedarf. Das Projekt erfüllt aber die Mehrheit der Nachhaltigkeits-Kriterien und die Wärmeversorgung mit einer Pelletheizung kann die geforderten höheren Vorlauftemperaturen der Altbauten gewährleisten. Dank der Kompaktheit des Neubaus dürften die Investitionskosten aber knapp innerhalb des vorgegebenen Rahmens liegen.

Die Positionierung und Höhenlage des neuen Schulhauses in unmittelbarer Nähe zum höhergelegenen Allwetterplatz erzeugt schmale und tiefergelegene Freiräume um das Schulhaus. Diese sind auf Grund der Topographie durchaus interessant, in der Gesamtheit aber zu wenig grosszügig, teils verschattet und sie schränken das Angebot für die Kindergartenutzung ein. Auch mag der lange, nach hinten führenden Weg zum rückwärtigen Eingang des Kindergartens kaum zu überzeugen. Der fehlende barrierefreie Zugang von der Schulstrasse schränkt zudem das Angebot für einzelne Nutzergruppen ein, was umso bedauerlich ist, da der baumbestandene Platz mit einem vielfältigen Spielangebot auch nach Schulschluss attraktiv sein dürfte.

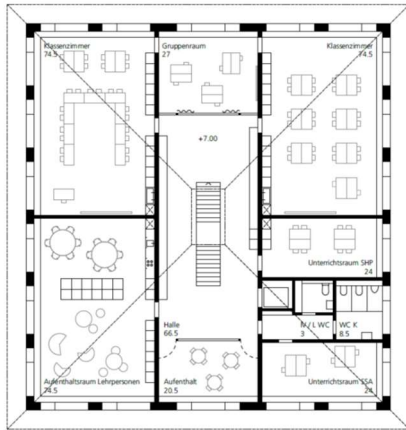
Gesamthaft betrachtet und im Vergleich mit den anderen Projekten haften dem Vorschlag zu viele funktionale und betriebliche Unzulänglichkeiten an und es fehlen ihm die gesuchten identitäts-stiftenden Qualitäten, namentlich in den Aussenräumen und in der äusseren Erscheinung. Das ist bedauerlicher, weil der baumbestandene Platz mit seinem vielfältigen Spielangebot auch nach Schulschluss durchaus attraktiv wäre.



Situationsplan / Erdgeschoss



1. Obergeschoss



○ 2. Obergeschoss 200

2. Obergeschoss



Südfassade



Visualisierung

## 5.8 STERNTALER

Im ersten Rundgang ausgeschieden

Architektur / Gesamtleitung	Felber Widmer Schweizer Architekten SIA AG, 5000 Aarau
Baumanagement	Felber Widmer Schweizer Architekten SIA AG, 5000 Aarau
Landschaftsarchitektur	Hager Partner AG, 8032 Zürich
Bauingenieur	Wilhelm + Wahlen Bauingenieure AG, 5000 Aarau
HLKKS-Ingenieur	Abicht Aarau AG, 5000 Aarau
Elektroplanung	HHM Aarau AG, 5001 Aarau



Modellfoto

Das Projekt „Sterntaler“ setzt den quadratischen, pavillonartigen Neubau gegenüber der Schulstrasse nur leicht zurück und in geringem Abstand neben den Altbau. Der Hauptzugang zur Primarschule liegt axial entlang der Nordfassade des Altbaus zur Fluhmattstrasse ausgerichtet, derjenige zum Kindergarten erfolgt getrennt von der Schulstrasse her. Der enge Zwischenraum zwischen Alt- und Neubau wird sowohl als Zugangsbereich als auch für eine gedeckte Verbindung der ersten Obergeschosse von Alt- und Neubau genutzt. Eine grosszügige Rampeanlage von der Schulstrasse markiert eindrücklich den neuen gemeinsamen Eingang des Schulareals. Die rampebegleitende Mauer wirkt allerdings zu massiv, wenig einladend und als gliederndes Element fremd. Unverständlich bleibt, warum es trotz dieser Geste nicht gelingt, das neue Schulhaus und insbesondere auch den Eingang zum Kindergarten hindernisfrei zu erschliessen. Schulbetrieblich erweist sich die Disposition, die unter anderem die TTG-Räume in den Neubau integriert, durchaus als vorteilhaft, doch befriedigen die Setzung des Neubaus auf ein Plateau, dessen erhabene Grösse und der Übergang von Alt- zu Neubau nicht. Die resultierenden Aussenräume mit den Zugängen wirken beengt und der Zwischenraum wird mit der gedeckten Passerelle verbaut. Zwar stellt sie eine direkte Verbindung der ersten Obergeschosse von Alt- und Neubau her und erzeugt so eine willkommene betriebliche Flexibilität, doch vermag sie räumlich und gestalterisch nicht zu überzeugen.

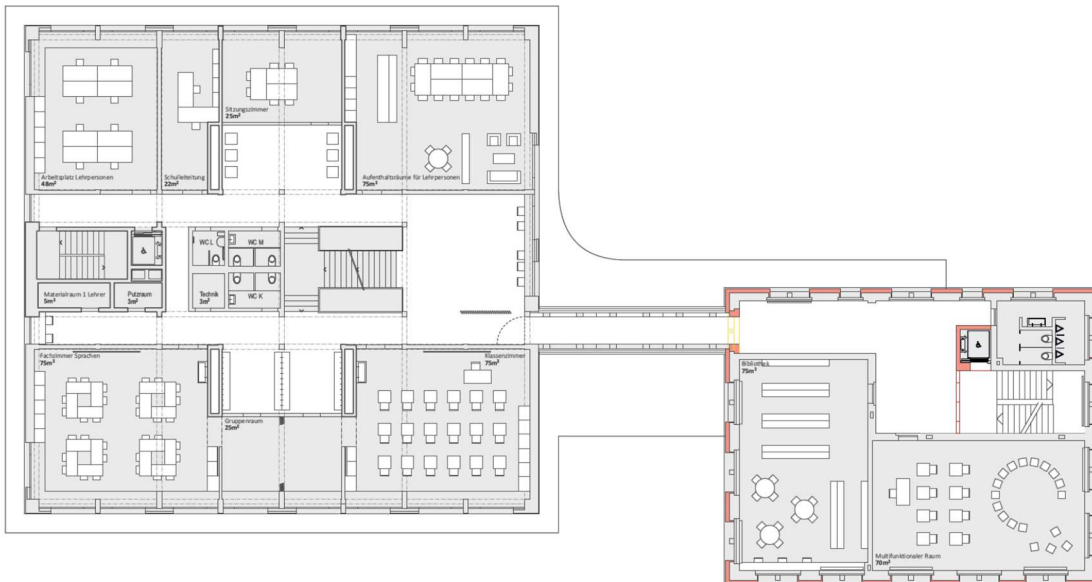
Der das Schulhaus und das Rasensportfeld umgebende Weg bereichert mit mehreren Aufweitungen das Angebot in der Freiraumnutzung, für eine schulische Aussennutzung sind diese aber zu wenig räumlich definiert. Insgesamt schafft der auf ein Podest gestellte Neubau mit seiner Raumbildung und in seiner äusseren Erscheinung weder eine qualitätsvolle Adresse noch eine dem Ort angemessene Identität.

Das Raumprogramm wird im Wesentlichen erfüllt, auch wenn keine konkreten Aussagen zur Erfüllung der Option Tagesschule gemacht werden. Mit diversen Mehrflächen und zwei disponiblen Räumen im Altbau wird ein allgemeines Zusatzangebot geschaffen, so dass eine überdurchschnittliche Geschossfläche, aber auch eine langfristige Flexibilität resultieren. Demgegenüber sind jedoch beispielsweise der Aussenraum für den Kindergarten und der Lagerraum für die Küche der Tagesstruktur zu klein. Energetisch, gebäudetechnisch und ökologisch erweist sich das Projekt als weitgehend optimiert. Willkommen sind die bescheidene Bodenversiegelung und die grosszügige Beschattung durch hochstämmige Bäume. Durch das vergleichsweise hohe Gebäudevolumen mit Zusatz- und Mehrflächen und das in der Folge zu hohe Investitionsvolumen wird die Wirtschaftlichkeit des Projekts jedoch geschmälert.

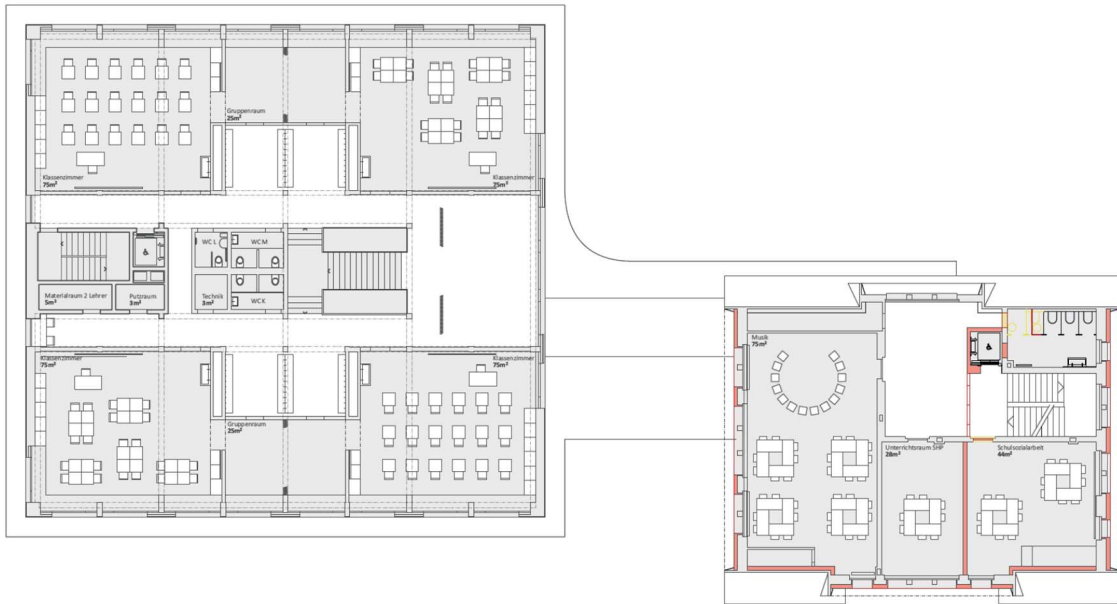
Im Zusammenhang betrachtet bleibt das Projekt trotz betrieblich-funktioneller Vorteile in ortsbaulicher, räumlicher und wirtschaftlich-finanzieller Hinsicht unter den Erwartungen des Wettbewerbsprogramms.



Situationsplan / Erdgeschoss



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss



Südfassade



Visualisierung


## 6 GENEHMIGUNG

Jürg Baur  
Stadtrat, Brugg



---

Roger Brogli  
Stadtrat, Brugg



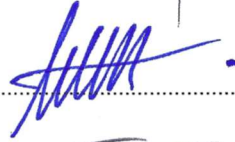
---

Carmen Stahel  
Pädagogische Fachstelle, Brugg



---

Bernhard Schüssler  
Schulleiter, Umiken (Ersatz)



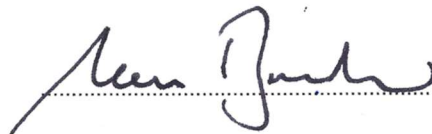
---

Felix Fuchs  
Dipl. Architekt ETH SIA, Aarau (Vorsitz)



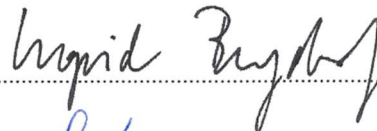
---

Maren Brakebusch  
Dipl. Ing. Landschaftsarchitektur, Zürich



---

Ingrid Burgdorf  
Dipl. Architektin ETH SIA BSA



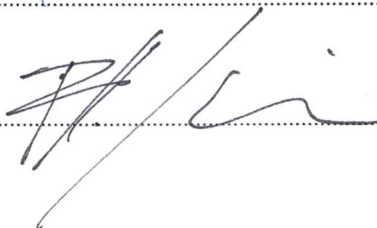
---

Stefan Hein  
Dipl.-Ing. Architekt TU SIA, Leiter Planung und Bau Brugg



---

Philipp Kim  
Architekt FH SIA, Aarau



---